

# Sächsische Volkszeitung

Weinmöbelfabrik, Druck und Verlag: Saxonie-Buchdruckerei GmbH, Dresden-Altstadt, Wallstraße 17. Vermittlung 2012. Postleitzettel Dresden 16702. Bankkontos: Dresdner Bank, Dresden

Für christliche Politik und Kultur

Nebaktion der Sächsischen Volkszeitung  
Dresden-Alstadt 1, Wallstraße 17, Vermittlung 20112, ab 2012.



## Die Boykottbewegung in Mexiko

St. St. In der Deftlichkeit ist es still geworden über Mexiko. Die Regierung Calles hat es in den letzten Wochen vermieden, auffälliger zu reagieren. Gewaltaten gegen die Kirche anzutun, sie führt aber in der Stille den Kulturmobil weiter und verucht nicht nur durch rigorose Post- und Telegraphenzensur und durch Verbreitung falscher Nachrichten ihr stark rampantes Aussehen im Ausland zu heben. Wir werden darauf bei Gelegenheit noch zurückkommen.

Wie gesagt, die Regierung Calles führt ihren Kampf jetzt stiller. Sie ist eben moralisch und materiell in die Defensive getragen; moralisch durch das Urteil der Welt-Presse bis weit in die Kreise jener Parteien hinein, die der Kirche sonst wenig gewogen sind, materiell durch die wirksame Boykottbewegung.

Diese Boykottbewegung wurde von Laien ins Werk gesetzt und ist von der "Liga für religiöse Verteidigung" glänzend durchorganisiert worden. Die Leitung hat ein Ausschuss von drei Persönlichkeiten, der bei seiner Gründung in der Hauptstadt sofort vier Ausschüsse ins Gefängnis manndern möchte. In der Tat wurden die Ausschüsse 1, 2 und 3 verhaftet. Als der vierte automatisch in Wirklichkeit trat, ermittelte die Regierung und ließ die Verhafteten gegen Kautionsfrei. In jedem Bundesstaat ist ein Abteilungsdelegierter tätig, der direkt der Zentrale verantwortlich ist. Unter ihm arbeiten für Stadt, Häuserblock, Straße Unterdelegierte, die die Boykottbewegung in straffer Organisation durchzuführen und zu überwachen haben. Die Leiter haben den Plan lange erwogen, ehe er ins Werk gesetzt wurde. Es ist klug auf der Volkspsychologie aufgebaut. Man mußte eine Waffe wählen, die das ganze Volk, ohne Gefahr, verhaftet zu werden oder die Arbeitsstelle zu versperren, handhaben konnte: eine Waffe, die kein Blutvergießen herbeiführte und doch den Staat in seinen materiellen Interessen empfindlich traf.

Dieser Boykott richtet sich gegen die ersten Steuerzahler. Er bringt sie in eine Lage, die sie unfähig macht, dem Staat die Steuern zu zahlen. Nicht die Geschäftsleute sollen dadurch gestraft werden, sondern die Regierung wird indirekt in ihren Einkünften getroffen. Die Suspension des Gottesdienstes hat hierbei unschätzbare Hilfe geleistet, da in Mexiko die Bauern Sonntags nach der Messe auf dem Markt ihre Einkäufe zu machen pflegen. Diese Märkte sind jetzt fast ganz zum Erliegen gekommen. Zweifellos würde die Wiedereröffnung des Gottesdienstes den Boykott schwer schädigen.

Die Boykottbewegung verlangt völlige Enthaltung vom Einkauf in Luxuswaren und Quasi-Luxuswaren, von allen Vergnügungen, Unterhaltungen, Kinobesuch, Teilnahme an Lotterien usw. Man verzichtet auf die Erlaubnisseche zur Benutzung eigener Autos, die pro Monat 10 Dollar kosten, legt sich Einschränkungen im Gebrauch des Notwendigen auf, kauft nach Möglichkeit keine neuen Kleider u. a. m.

Der Erfolg ist bisher über Erwarten groß. Das einfache und zügige Kampfmittel gewann rasch die Massen des Volkes, zumal auch vom religiös-asketischen Standpunkt aus die auferlegte Selbstbeschränkung den Sinn des Volkes, zumal auch vom religiös-asketischen Standpunkt wiede. Die Kaufleute, sonst vielfach so materiell eingestellt, wandten sich angesichts des unerwarteten Erfolges des Boykotts an Präsident und Bischöfe, mit der Bitte, sie möchten aus patriotischen (h) Gründen auf die Beilegung dieser Bewegung drängen.

Wie sehr das neue Kampfmittel wirkte, mögen einige Tatsachen beweisen. Der größte Tabakhändler Mexikos, dessen Leiter ein eingefleischter Freimaurer ist, zeigte plötzlich eine große Zuneigung für die Liga zur religiösen Verteidigung! Eine Lotterie, deren Hauptgewinn 125 000 Pesos betrug, erreichte eine Einnahme von nur 50 000 Pesos! Die Kinobillette von 2,50 Mark fielen auf 1 Mark! Die Regierung sah sich gezwungen, den Lichtspieltheatern Abgaben zu erlassen. Der Preis des Bieres fiel um die Hälfte. Eines der größten Geschäfte in Mexiko-Stadt hatte an einem Tage eine Einnahme von nur 450 Pesos. Selbst manche Regierungsbeamte beteiligten sich heimlich am Boykott. Bei der jämischen "Arbeiterparade", die Calles vor seinem Hause am 31. Juli vorbeidefilzten ließ, wanderten viele Hunderte von Arbeitern, die gezwungenen mitmachten, im Taktmarsch das neue Schlagwort ab: „Ich boykottiere, ich boykottiere, er boykottiert...“

Die Regierung hat schon Millionen Pesos an Tagen verloren. Die Leitung der Boykottbewegung erklärt, das Volk könne noch Monate aushalten und spare zu dem eine Menge Geld dabei. Die Außenhandelsbilanz Mexikos wird schon sichtbar durch den Boykott

## Lebensfragen für Rußland

Der Kampf zwischen Regierung und Opposition — Das Verhältnis zu Frankreich vor „scharzen Maßnahmen“

Moskau, 5. Oktober.

Trotski, Sinowjew und andere Prominente der Opposition in Moskau sprachen am Sonnabend vor der Arbeiterchaft eines bislang staatlichen Betriebes und übten eine zum Teil sehr scharfe Kritik an der Arbeit des Zentralkomitees. Die lokalen Parteiorganisationen haben daran sich eine Beschwerde an die Zentrale gerichtet, in der sofortige und scharfe Maßnahmen gegen die Führer der Opposition gefordert werden. Es heißt jetzt schon, man dürfe nicht überrascht sein, wenn in den nächsten Tagen bereits solche „scharze Maßnahmen“ gegen Trotski, Sinowjew und andere ergriffen würden.

5. Oktober.

Über bestimmte Verhandlungen, die zwischen Frankreich und Rußland gegenwärtig hinter den Kulissen geführt werden, liegt jetzt nachstehender interessanter Bericht vor:

In Paris hat eine sehr wichtige Audienz Maslowksi bei Poincaré stattgefunden, in der Poincaré sich höchst befriedigt über die Sowjetregierung ausgesprochen hat, unter der Voraussetzung, daß es sich bestätigt, daß man jetzt zu einer Verständigung kommen könnte über die russischen Schulden in Frankreich. Poincaré hat Maslowksi gegenüber den persönlichen Wunsch ausgesprochen, daß Frankreich es zu respektieren wisse, wenn seitens der Sowjetregierung in kurzer Zeit die Möglichkeit geboten werde, mit Frankreich zu einem engeren Verhältnis zu kommen. Maslowksi war sehr unter dem Eindruck dieser Verhandlungen mit Poincaré und scheint einer Verständigung in Moskau die dringendste Empfehlung mitgegeben zu haben in seinem ausführlichen Bericht.

Die noch in Moskau siedenden Gegner einer solchen Verständigung ließen sofort die Meldung verbreiten, daß Maslowksi demnächst von seinem Posten abberufen werde, weil er keine französischen Kredite habe erlangen können. Poincaré hat dagegen jeden Kredit in Aussicht gestellt, wenn Rußland mit Polen zu einem Vergleich kommt auf einer Friedenbasis. Diese Aussichten scheint Moskau zu sondieren.

getroffen. Der Import läßt mangels Absatzmöglichkeiten stark nach. Der Silberpeso sank um mehrere Punkte. Vermöglich, daß die Regierung diese Tatsache im Lande zu verheimlichen sucht!

Der Erfolg des Boykotts hängt von der Fähigkeit der Durchführung ab. Ob die Mexikaner diese Fähigkeit, auch monatelang im Kampf auszuhalten, aufzubringen werden, muß sich erweisen. Die Führer sind überzeugt, durchhalten zu können.

Der erste Erfolg des Boykotts hat den Katholiken die Augen geöffnet, was sie im öffentlichen Leben bei treuem Zusammenhalten leisten und durchsetzen können. Die alte Verfassung Mexikos hatte die Kirche und ihren Einfluss in die Gotteshäuser einzusperren versucht. Calles hat die Kirche systematisch auch innerhalb ihrer Gotteshäuser angegriffen und so die Tore geöffnet. Die katholische Bewegung in Mexiko verkündet nun laut die „Eroberung der Straße“, „La conquista de la calle“, natürlich im Sinne friedlicher Durchdringung des öffentlichen Lebens mit katholischen Ideen und Einflussnahme auf die Gestaltung des politischen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens. Hier war in der Tat von den Katholiken viel verabsäumt worden, in einem Lande, das trotz dauernder Verfolgung der Kirche noch immer katholische Lust atmete. Nach dem Beispiel der nordamerikanischen Katholiken wollen und werden die Mexikaner sich jetzt auch die Freiheit und die Achtung der Religion im öffentlichen Leben erkämpfen.

**Orgel-Umbauten  
Elektr. Gebläse**

**Joseph Schuster & Sohn**  
Orgelbauanstalt  
Zittau i. Sa.  
und Reichenberg i. B.

## „Rückgabe Danzigs“

Ein polnischer Versuchsalton.

Warschau, 5. Oktober.

Die polnische amtliche Telegraphen-Agentur (PAT) gibt ohne jeden Kommentar eine Meldung aus dem Pariser „Journal des finance“ wieder, in dem folgender Plan ausgeführt wird: Danzig wird an Deutschland zurückgegeben. (Won einer „Rückgabe“ kann keine Rede sein. Danzig ist freie Stadt und gehört nicht zu Polen.) Polen wie Frankreich stimmen dieser Rückgabe zu unter der Voraussetzung, daß Polen eine bedeutende Entschädigung dafür erhält. Nach der Zustimmung anderer Signatäre des Verträller Vertrages sei wahrscheinlich. Deutschland müßte dafür versprechen, einen Druck auf die Washingtoner Regierung auszuüben, damit diese sich mit einer Frankreich zweckmäßiger Ratifizierung des Schuldenabkommens mit den Vereinigten Staaten einverstanden erkläre.

Amtlich wird mitgeteilt: Die Nachricht, als ob die polnische Regierung bereit wäre, auf das angeblich langgezogene Projekt einer Abtretung Danzigs an Deutschland einzugehen, wird demontiert.

Eine heilige Versöhnlichkeit, die gut unterrichtet sei will, erklärt zu dieser Meldung, von ernsten Befürchtungen über eine eventuelle Rückgabe Danzigs könne noch nicht die Rede sein. Allerdings sei dieser Gedanke nicht ganz aus der Lust gegriffen. Von einigen maßgebenden Persönlichkeiten der russischen Politik sei ein solcher Alt tatsächlich ins Auge geführt worden. Man dürfe den Ueberzeugung dieses Gedankens wohl auf Thoiry zurückführen, wo zweifellos Stresemann in seiner Unterredung mit Briand dieses Thema angeschnitten habe (?). Briand habe wiederum mit Gobleti denselben Fall erörtert. Polens Stellung zu diesem Plan sei wohl die, daß Pillnitz auf Danzig ohne Bedenken verzichten würde, um sich dadurch Deutschlands Freundschaft zu erkaufen, was ihm die Möglichkeit geben würde, Rußland gegenüber kräftiger vorzugehen.

In Berliner diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß für Deutschland, so dringend es auch eine baldige Verbindung mit dem fernöstlichen Freistaat Danzig wünscht, nur eine Gesamtbereinigung des unhalzbaren Ostgrenzenproblems in Frage kommen kann, die sämtliche dem Selbstbestimmungsrecht der Völker widerprechende Bestimmungen des Verträller Vertrages über den Korridor, Danzig und Osterode-Schlesien beseitigt.

## Der Typhus in Hannover

Hannover, 5. Oktober. Seit Montagmorgen wurden aus den Krankenhäusern insgesamt 38 Erkrankte als gejndt entlassen, während 9 Personen gestorben sind. Der Zugang an Erkrankten beträgt 20. Die Gesamtzahl der an Typhus Erkrankten oder Infusivverdächtigen Personen beträgt am Dienstagmorgen 1678, die der Toten 185. Die entsprechenden Zahlen von Montagmorgen waren 1703 bzw. 176.

## Ein schweres Erdbeben registriert

Paris, 5. Oktober. Wie vom Observatorium von Gaenza (Italien) mitgeteilt wird, wurde auch vom französischen Observatorium in Parc St. Marc ein schweres Erdbeben beobachtet. Die genaue Entfernung konnte nicht festgestellt werden. Man vermutet, daß sie zwischen 10 000 und 11 000 Kilometer betrug.

† Selbstmord des Aktors an der Universität Jena. Professor Dr. Alexander Gutbier, der Aktor der thüringischen Landesuniversität Jena, ist Montagmorgen durch Selbstmord aus dem Leben geschieden. Gutbier war seit längerer Zeit stark überarbeitet. Der Verstorbene stand im 51. Lebensjahr.

† Die Unterbringung des Zuwehranbaus in der Lauenheinstraße in Berlin zieht immer weitere Kreise. Im Laufe des Montags wurde auch der Bruder von der Elisabeth Spruch, der Schauspieler Klammer aus Wien, wegen Begünstigung nach der Tat in Haft genommen, während die Eltern Spruch der Witwenschaft an dem Verbrechen überführt worden sind.

† Professor Sauerbruch nach Berlin berufen. Der Münchener Chirurg Professor Sauerbruch hat einen Ruf als Nachfolger für den zum 1. April 1927 in den Ruhestand tretenden Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik Berlin. Professor Otto Hildebrand erhalten.



## Die Franziskusfeier

Dresden, den 5. Oktober.

Der Todestag des heiligen Franziskus von Assisi hat sich am gestrigen 4. Oktober zum 700. Male gefehrt. Wenn am morgigen Mittwoch, den 6. Oktober, die Katholiken Dresdens in einer großen gemeinschaftlichen Feier im Gewerbehause das Andenken dieses Welterneuers begehen wollen, so kann es sich nicht um eines der rauschenden, prunkvollen Feste handeln, mit denen unsere Zeit Erinnerungstage zu feiern beliebt. Dieser Abend soll vielmehr den Charakter einer ernsten, tiefinnerlichen Besinnung auf den echten franziskanischen Geist tragen.

Darauf ist das schlichte, würdige Programm des Abends abgestimmt. „Franziskus und unsere Zeit“, das ist das Thema, das Bischof Dr. Schreiber in seiner Festrede behandeln wird. Kantor Jos. Schröter hat die Gedanken des Franziskusjubiläums in einem Festgespräch zusammengefaßt. Und franziskanische Art werden auch die musikalischen Beiträge des Abends atmen. Neben mehreren Solovertretungen wird ein aus dem Katholischen Männergesangverein und Mitgliedern verschiedener Kirchengesänge gebildeter starker Chor mitwirken. Das Programm weist u. a. auf eine Franziskushymne von Welcher, das Sonnenlied des heiligen Franziskus von Preu und den Schlusschor aus dem Franziskusoratorium von P. Hartmann.

Die Feier beginnt pünktlich um 8 Uhr und soll gegen 10 Uhr beendet sein. Katholiken Dresdens! Auf nach dem Gewerbehause! Franziskus zu feiern ist eine katholische Pflicht, in der unsere Stadt hinter anderen Städten nicht zurückstehen soll.

## Dresden

### Wissenschaftlich-praktischer Seelsorgekursus

Dresden, den 5. Oktober.

Unter den erfreulichen, vom hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Christian Schreiber inspirierten Neueinrichtungen wird vor allem von Seiten des hochm. Clerus die Einführung von „wissenschaftlich-praktischer Seelsorgekunst“ mit Interesse begrüßt. Der vom 28. bis 30. September in Dresden, Josephinenstift, abgehaltene Kursus war sehr gut besucht. Dank der trefflichen Auswahl der Herren Referenten ist der Zweck des Kursus — Vertiefung und Erweiterung der für die moderne Seelsorge mit ihren neuauftretenden Problemen unbedingt erforderlichen theologischen Fachkenntnisse — voll und ganz erreicht.

Administrator Prälat Kaller, der kürzlich vom Prälatenamt St. Michael in Berlin zum Administrator von Tübingen ernannt wurde, bot auf Grund seiner reichen Erfahrungen als Großstadtselbstorger ein lebendiges Bild der seelsorglichen Betreuung einer Großstadtgemeinde. Er betonte die heutige unerlässliche Hilfskraft der Seelsorge — Heranziehung eines tüchtigen Stades von Gemeindeschaffern —, gab wertvolle Würfe über Anlage und ausgiebige Ausnutzung der Pfarrkatholikat und verstärkte alle Teilnehmer in der Überzeugung, daß eine Lösung des Seelsorgeproblems der Großstadt nur mit Hilfe einer großen Anzahl selbstlos arbeitender Palenapostel und amlich angestellter Gemeindeschaffern möglich ist.

P. Kroneder lenkte den Blick der Teilnehmer auf die unerhörliche Fundgrube jeder religiösen Ausbildung. Die heilige Schrift und empfahl überall Einführung von „Neukatolischen Kirchen“. Von der hohen Worte der biblischen Ereignisse lassen sich leicht alle Fragen und Bedenken, die dem Gegenwartsmenschen auf der Seele brennen, klarstellen und beantworten. Außerdem bietet ein kleiner Kreis religiös interessierter Menschen dem einzelnen Gewähr, dem „priesterlichen Freunde“ näher zu kommen, um in offener Aussprache zur inneren Ruhe und Klarheit zu gelangen. — Der geistliche Redner gab noch wertvolle Anregungen zur stimmlichen Ausbildung.

P. Romuald Jordan aus Gräfelfing führte die Zuhörer in die Schönheit der Liturgie ein und empfiehlt in

### Zur Neueinstudierung und Neuinszenierung von „Figaros Hochzeit“

Von W. H. Mozart in der Staatsoper am 3. Oktober 1926

Sie wurde zweimal verschoben. Wie ich hörte, sollten die Dekorationen nicht fertig geworden sein. Ich weiß es nicht. Tut auch nichts zur Sache. Viel wesentlicher ist, daß wir nun endlich „Die Hochzeit des Figaro“ wieder im Spielplan haben.

Bor 140 Jahren war ihre erste Aufführung. Im Wiener Nationaltheater war es. Am 1. Mai 1786. Der Erfolg war außerordentlich. Erquickt war er Mozart nach Möglichkeit worden. Die italienischen Sänger sagten abschließend: „Es ist schlecht, daß sie der Kaiser verwarnte.“ Von den italienischen Intrigen später noch weiteres.

Nach der Aufführung der „Entführung“ gedachte Mozart Wien zu verlassen. Er wollte nach Frankreich gehen, dann nach England. Es hatte ihn verdrängt, daß der Kaiser die „Entführung“ kritisierte: „Von era gran cosa“ (Es war nichts Besonderes). Da der Erfolg dieser Oper aber andauerte, hatten die Italiener eine Opernbuffa durchgelebt. Aber fast gleichzeitig bot ihm Lorenz da Ponte ein „neues Bühnel“ an. Erst müsse er aber eins für Salieri fertig haben. Es paar Jahre gingen darüber hin. Da Ponte nahm seine Stellung als Dichter in Wien gefährdet. Durch den Dichter Casti, um ihn auszustechen, schrieb er für Salieri eine Handlung. Die Oper fiel gänzlich durch. Er wollte sich lieber die Finger abhauen lassen, schwur Salieri, als wieder einen Vers von da Ponte zu komponieren. Mit einem neuen Buche von Casti, hatte er aber großen Erfolg. Da Ponte wandte sich an Mozart. Dieser schlug ein Stück von Beaumarchais vor, das im Frühjahr 1784 ganz Paris in Taumel versetzte. Jedoch hatte der Kaiser dieses Bühnenwerk seines „unmoralischen Stiles“ wegen verboten. Ganz im Stillen ging Mozart ans Werk. Als ein Teil fertig war, bewerkstelligte da Ponte es, daß der Kaiser ihn zu hören bekam. Sofort erfolgte der Auftrag zur Vollendung und späteren Aufführung.

Himmel und Hölle boten die Italiener auf, um dem „Figaro“ den Weg auf die Bühne zu verstellen. Wie man Mozart fürchtete, geht aus einem Worte Salieris nach des Meisters Tod hervor. „Es sei gut, daß Mozart gestorben, man hätte ihnen (den Italienern) sonst kein Stück Brot mehr für ihre Kompositionen gegeben.“ Grund und Ursache

war Predigt und Vortrag die Gläubigen für die Kulturwoche zu interessieren, die in unserem katholischen Gottesdienst und in der gesamten Liturgie liegen.

Eine nach jedem Vortrag lebhaft einsehende Diskussion vertieft und erweiterte die wertvollen Gedanken und bot eine Menge praktischer Vorschläge. Mit einem Dank an die hochm. Herren Referenten, und vor allem an den hochm. Herrn Bischof, der den Kursus ermöglicht hat, schloß Herr Expriester Sauer die so anregende Tagung. Gedankt sei insbesondere auch dem Karitasverband, Dresden, für die gastfreundliche Unterbringung der Kursusteilnehmer.

### St. Antonius-Pfarrgemeinde Dresden-Löbtau

Zahlreich hatte sich die Gemeinde am Freitag, den 1. Oktober, in der Turnhalle der 3. katholischen Schule, Bünaustraße, versammelt. Ein Abendgottesdienst galt es und eine Dankesfeierstattung. Nach genau 9jähriger regenreicher Wirksamkeit verläßt der Seelsorger der Gemeinde, Herr Pfarrer Schindler, Löbtau, um dem Ruf des blühenden Oberkirchen folgend, die durch den Tod des Herrn Pfarrer Zentner verwaiste Pfarrer Zittau zu übernehmen. In der schön geschmückten Turnhalle vor vollzähliger versammelter Gemeinde kam die Dankbarkeit der Gemeinde durch herzliche Ansprachen zum Ausdruck. Eingeleitet mit einem herzlichen Werbeschpiel von Herrn Lehrer Winzler und Herrn Bach am Flügel und einem Lied der „Cäcilie“ widmete zunächst Herr Schulleiter Walter als Vertreter der Schule dem Scheidenden herzliche Worte, in deren Zusammenfassung er auf Notwendigkeit des Zusammenarbeites von Kirche und Schule als Hauptfaktor jeder Volksaufzucht und Volksentwicklung hinwies. Als Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Vereine Löbtau sprach der Vorsitzende, Herr Reinhold Schmitt, Worte des Dankes. Als sichtbares Zeichen wurde dem Scheidenden ein herrliches St. Antonius-Bild überreicht.

Weiter schlossen sich dann an eine Vertreterin der Jungfrauenkongregation, die Vorständin des Frauenvereins, die Geistlichen der Nachbargemeinden, Pfarrer Mühl-Cotta und Pfarrer Superior Balog-Plauen, sowie Herr Kaufmann Nebe für den Kirchenvorstand. Expriester Bodenbürger überbrachte herzliche Worte des Dresdner Priesterkollegiums, Herr Direktor Dünnbier für den Männerverein. Alle Redner brachten die Liebe und Dankbarkeit zum Ausdruck für all das Schaffen und Wirken des Herrn Pfarrer Schindler. Löbtau hat als Vermächtnis der Tatkraft seines blühenden Pfarrers die St. Antonius-Kirche. Der Scheidende dankte die Gewißheit mitnahm, daß die Löbtauer seiner Tätigkeit nicht vergessen werden. Die herzlichsten Wünsche begleiteten ihn nach seinem neuen Wirkungskreis.

Nach einem herzlichen Lied der „Cäcilie“ dankte dann der so Gesiechte in bewegten Worten für all die Treue und Mitarbeit seiner Löbtauer Gemeinde. Die große Achtung und Verehrung, deren sich Pfarrer Schindler erfreuen konnte, kam auch am gestrigen Sonntag bei seinem letzten Gottesdienst in der St. Antonius-Kirche zum Ausdruck. In der Abschiedsrede führte der Scheidende seiner Gemeinde nochmals die Zeit seiner Wirklichkeit vor Augen, die am Herz-Jesu-Sonntag vor 9 Jahren in der primitiven Metshalle Fröbelstraße begann und die wieder am Herz-Jesu-Sonntag in der eigenen St. Antonius-Pfarrkirche beschlossen wickelte.

Nach einem herzlichen Lied der „Cäcilie“ dankte dann der so Gesiechte in bewegten Worten für all die Treue und Mitarbeit seiner Löbtauer Gemeinde. Die große Achtung und Verehrung, deren sich Pfarrer Schindler erfreuen konnte, kam auch am gestrigen Sonntag bei seinem letzten Gottesdienst in der St. Antonius-Kirche zum Ausdruck. In der Abschiedsrede führte der Scheidende seiner Gemeinde nochmals die Zeit seiner Wirklichkeit vor Augen, die am Herz-Jesu-Sonntag vor 9 Jahren in der primitiven Metshalle Fröbelstraße begann und die wieder am Herz-Jesu-Sonntag in der eigenen St. Antonius-Pfarrkirche beschlossen wickelte.

Donnerstag, den 7. Oktober, wird die letzte Sonderausstellung der diesjährigen Gartenbau-Ausstellung unter dem Titel „Reichsbotschaft“ eröffnet. Bei der Eröffnungsfeier, die um 11 Uhr stattfindet, sprechen namens des Verwaltungsrates der Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung Oehonomierat Stadtrat Theodor Simmgen, ferner der Vorständin des Landesverbandes Sachsen für Obst und Weinbau, Ministerialrat Bartheler-Nihe. Für das Publikum ist die Sonderausstellung ab 12 Uhr zum Besuch freigegeben. Wie bei den früheren Sonderausstellungen sind die Hallen auch diesmal bis 10 Uhr abends geöffnet. Einen besonderen Eindruck dürfte die große Halle 13 machen, die zum Abschluß noch einmal im festlichen Blumenstrauß prangt. Vor allen Dingen werden es Chrysanthemen, Alpenwellen und Eriksen sein, die die Farben dieses Raumes bestimmen. Das Mittelparkett, ein Farbenrausch von violetten, roten und lachsroten Tönen, wird ganz aus Erißen und Zylamen bestehen.

Die große Reichsbotschaft, die die gesamten anderen

Hallen einnimmt, verbunden mit außergewöhnlich und herborzogenem Gemüsematerial, dürfte die größte Obstschau sein, die in dieser Übersicht zusammengebracht worden ist. Am Montag, den 11. Oktober, abends 10 Uhr wird diese letzte Sonderausstellung zugleich mit der Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung und der Internationalen Kunstausstellung ihre Pforten schließen.

waren für diese Annahme vorhanden; denn bei der ersten Probe schlugen die Musiker unaufhörlich begeistert mit den Violinabogen auf die Pulte, um ihre volle Hochachtung auszudrücken. Sieben Nummern der Oper waren wiederholt worden, ein Duett mußte sogar dreimal gesungen werden“, konnte Mozarts Vater schreiben. Bei jeder Aufführung war das Haus gedrängt voll. Die Ränke der Italiener aber vermochten durchzusehen, daß die Oper nach der neunten Vorstellung verdorben war.

Um so größer war für ihn der Erfolg in Prag. Der „Figaro“ wurde hier fast den ganzen Winter 1786/87 ohne Unterbrechung gegeben. Die Begrüßung war ohne Beispiel. „Der Figaro widerholte auf allen Bühnen, in den Gärten, ja selbst der Harfenist mußte sein „Dort verzög“ erklingen lassen, wenn er gehabt sein wollte.“ Er nahm von Prag auch den Auftrag für den „Don Juan“ mit, der 1787 erstmals in dieser Stadt aufgeführt wurde. Das waren Tage der Freude in Mozarts Leben, an dem die Ränke und Niedertracht der Meister und Gegner unaufhörlich fraßen und ihm ein fröhliches Grab gruben.

Mozarts „Figaro“ hat 140 Jahre vollendet. Die Oper ist jugendlich und schön geblieben. Denn sie ist mit voller Hingabe und Mozarts ganzer Individualität geschrieben, sie gleicht einem strahlenden Edelstein. Mit dem „Barbiere von Sevilla“ steht sie in engstem Zusammenhang. Sieben doch ihre Ereignisse wenige Jahre später als in der Rossini'schen Oper. Rosina ist Almaviva's Gattin, der ihr aber die Treue nur wenig hält, sondern Suzanna nachstellt. Figaro und Bartolo stehen noch in Diensten des Grafen. Bartolo ist noch immer der Feind Figaros. Nur ist zu berücksichtigen, daß Rossinis Oper späteren Datums (1816) ist. An ein Opernhaus, wo Rossinis „Barbiere“ gespielt wird, gehört daher auch Mozarts „Figaro“! Es ist mit der Neueinstudierung also eine Unterlassung wieder gut gemacht worden. Und gerade wie haben alle Ursache, Mozart, den die Italiener jederzeit zu verbünden suchten, einen Platz an der Sonne zu sichern!

Wie haben den „Figaro“ nun wieder auf unseres Bühne. Die Wiederbelebung des Mozartschen Werkes gab einem Gastspielleiter Gelegenheit, uns in das Feld seiner Tätigkeit einzuladen. Otto Krauß hat sich mit dieser Neueinstudierung sehr gut eingeführt. Er hat mit Geduld die einzelnen Situationen erfaßt, arbeitet mit wertvollen Steinsetzungen, verliert sich nicht in unnötige

## Diözesanenachrichten

Bauhen, 4. Oktober 1926.

Mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. werden im Bistum Meißen folgende Stellen neu besetzt: Pfarrer von Leutersdorf wird Herr Kaplan Georg Heuba in Chemnitz St. Johann; Pfarrer von Dresden-Löbtau wird Herr Dr. Josef Jakubach, bisher Kaplan an der Hof- und Propsteikirche in Dresden; der erste Pfarrer der neuerrichteten Siedlung Markranstädt wird Herr Dr. Benno Scholze, bisher Kaplan in Leipzig-Lindenau.

Neupriester Ernst Mustal aus Frankfurt a. M. wird Kaplan in Leipzig-Lindenau und Neupriester Theodor Günkel aus Fulda wird Kaplan in Chemnitz St. Johann; Neupriester Anton Wierzinski aus Dresden ist Kaplan in Schleizwalde.

**Die Vereinigung katholischer Akademiker zu Dresden** beginnt ihre Winterarbeit mit einer Abendandacht (Gottesdienst und Ansprache) am Freitag, den 8. Oktober, pünktlich um 7.30 abends in der Kapelle im Taschenbergpalais. Eingang großes Tor über den Hof. Am Dienstag, den 2. November, 8.00 abends in Hotel Stadt Görlitz. Mitgliederversammlung zur Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten. An diesem Abend spricht Herr Hauptredakteur Dr. J. Albert über katholische Publizistik. Am Montag, den 15. November, 8.00 abends spricht im Holländischen Hörsaal Herr Dr. Karl Sonnenchein, Berlin, über die Ausgaben des katholischen Akademikers in der Gegenwart.

**Deutscher Sprachverein.** Der Vortragabend am 16. September war sehr stark besucht. Geheimer Rat Genzel, der um den Gesamtvorstand und um die sächsische Vereinstätigkeit hochverdiente Altester und Meister, behandelte das überflüssige E und stellte strenge Forderungen auf, wonach der in der Sprache geistige Laut in der Schriftsprache zu beseitigen sei. Der die Versammlung leitende stellvertretende Vorsitzende Studiendirektor Dr. C. Müller brachte Gründe für die Milderung dieser Strenge. Studiendirektor Dr. Becker berichtete kurz über die Schandauer Zusammenkunft der mittelsächsischen Sprachvereine mit deutschböhmischen Freunden und besprach dann das deutsche Zeitwort. Er zeigte, wie unsere Schulmäßige Behandlung des Zeitworts abhängig war und ist von der griechisch-lateinischen Sprachlehre und wie das Leben der Sprache eine Entwicklung hervorruft, die den Regeln widersprechende Neuercheinungen sich durchsetzen läßt.

**Die Dresdner Volkshochschule** eröffnete am Sonntag ihre Winterarbeit mit einer feierlichen Veranstaltung in der Aula des Bischöflichen Gymnasiums. Unter den Gästen bemerkte man u. a. Kreisbaumeister Busch und Oberbürgermeister Dr. Blüher. Der Leiter der Volkshochschule, Dr. Franz Mohr, sprach über das Verhältnis der Dresdner Bevölkerung zur Volkshochschule. Er betonte insbesondere, daß es die Volkshochschule mit dem Worte Bildung sehr genau nehme, daß für diesem Wort ein persönliches Gepräge gebe und mehr vermittelte als sogenannte Allgemeinbildung. Die Zeler wurde durch künstlerische Darbietungen, die von den Kräften der Volkshochschule bestritten wurde, verschönert.

**Die 15. Volkschule** beginnt am gestrigen Montag die Feier ihrer 50-jährigen Bestehens. Stadtrat Dr. Hartnack überreichte als Ehrgabe des städtischen Schulausschusses 500 Mark.

**„Dresdner Funkausstellung 1926.“** Der erste Sonntag der Ausstellung zeigte das große Interesse, das die Dresdner Bevölkerung für den Rundfunk an den Tag legt. Cirka 2500 Besucher betrat das Kurländer Palais, um die Ausstellung zu besichtigen. Bereits von der ersten Eröffnungsfeier an herrschte ein ziemlicher Andrang. Neben den Ständen der Aussteller hatte die sehr umfangreiche Bastei des Funkvereins Dresden viele Bewunderer. Waren doch hier Apparate ausgestellt, die sich mit den besten Fabrikaten der deutschen Funktechnik messen können. Auch die wissenschaftliche Ausstellung des Herrn Professor Dr. Danneberg stand ungeteilte Bewunderung. Um der Ausstellung einen besonderen Reiz zu geben, hat sich die Dresdner Telefunken-Befestigung entschlossen, dem 10 000sten Besucher der Dresdner Funkausstellung ein Eintrittskredit-Gerät der Arconite mit einer Röhre und einem Kopfhörer zu schenken.

**„Woroprozeß Böhme.“** Am Freitagvormittag beginnt der Prozeß gegen Sanitätsrat Dr. Böhme aus Großröhrsdorf, der des Gattenmordes beschuldigt ist. Der Prozeß dauert einige Tage in Anspruch nehmen.

**Kleinkunst, sondern bevorzugt den großen Schwung.** Auch in der Raumausnutzung und Aussteilung größerer Gruppen, die jedoch im „Figaro“ nicht allzu große Außenmaße annehmen, hatte er eine glückliche Hand. Beispiele dafür waren der Schlüß des dritten und vierten Aktes. Es steht zu erwarten, daß Otto Krauß uns noch einige Proben seiner Regiekunst geben wird. Handelt es sich doch um die Nachfolge für Alois Wora. Das Bühnenbild haben Adolf Mahnke, Max Hajait und Leonhard Kanto (Kostüme) gestaltet. Mit Ausnahme des dritten Aufzuges, in dem Teile aus dem „Lebensband der Marchesa“ verwendet waren, dilekte wohl alles neu gewesen sein. Es ergaben sich vornehme und geschmackvolle Wirkungen. Das letzte Bild scheint ganz prächtig zu sein. Es war jedoch nur schwer zu erkennen. Schuld daran ist die beliebte Dämmerbelichtung. Die apparten Kostüme brachten eine farbenreiche Stimmung in die Szenerie. Fritz Busch als musikalischer Generalmusikus mischierte die Mozartsche Musik in hervorragender Weise. Die Ouvertüre war ein feuriger Sprühensel. Im übrigen waren die vier Akte recht an hunderttertler Tönungen. Es war ein Genuss sel tener Art. Dieser künstlerischen Freiheit schlossen sich die Darsteller mit ganzer Hingabe an. Da war Eugen Burg, der den Grafen mit prächtig abhättigter Stimmkultur sang. Meta Seinemeyer entschloß durch den Wohlsound ihres Soprans und durch ihr aristokratisches Spiel, Hanns Lange gab dem Bassio eine äußerst charakteristische Note, Willi Bader nicht minder dem Bartolo. Eine vorzügliche Episodengestalt war der Gärtner Robert Bätsch, und Erna Berger war herzig als Barbarina. Auch Heinrich Schmitz zeigte in der kleinen Rolle des Curzio sein Talent für komische Typen. Ludwig Ermold (Figaro), Diesel von Schuh (Suzanna), Grete Richter (Cerubin) und Else Friederike Hansen (Marcellina) sind von früheren Aufführungen bekannt. Ihre längst anerkannte Künstlerlichkeit bietet gerade Mozartschen Opern tragfähige Stützen. Karl Embaum hatte die Ohren mustermäßig vorbereitet. Die Neueinstudierung erwies den begeisterten Besuch eine ausverkauften Halle, der sich für Meta Seinemeyer, Diesel von Schuh und Ludwig Ermold bei offener Szena zu Sonderbeifall gisste. Am Schlusse der Oper rief man neben den Darstellern berechtigterweise auch Fritz Busch und Otto Krauß vor die Rampe. Anscheinend wähnte der Besuch sehr lange; denn als ich mich schon im Kassenraum befand, hörte man noch die Zustimmung der Besucher. So hat Mozarts Genie nach 140 Jahren einen neuen altenstreichen Sieg erkämpft! Otto Hollstein.

**Unter dem Verdacht des Mordversuchs verhaftet.** Am 2. Oktober 1926 gegen 11.30 nachts wurde der 37 Jahre alte Händler Karl Kluge in seiner Wohnung Schmiedestraße 2a durch Leuchtgas vergiftet tot aufgefunden. Von seinen Angenommen wurde der Verdacht ausgeschlossen, daß die 34 Jahre alte Ehefrau des Kluge den Tod ihres Mannes absichtlich herbeigeführt habe. Nach dem bisherigen Stand der triminutlichen Erörterungen erscheint dies auch nicht ausgeschlossen, zumal die Kluge ein Liebesverhältnis mit einem unverheirateten Manne unterhielt und mit diesem bereits Hochzeitspläne besprochen hatte. Die Kluge wurde in Haft genommen, bestreitet aber noch wie vor die Tat.

**Schwerer Unfall in der Schloßstraße.** Am Montag gegen 6 Uhr nachmittags fuhr ein Personenkraftwagen beim Einbiegen von der Schloßstraße in die Rossmaringasse über die Fußgängerbahn in den Schaukastenbau eines dortigen Geschäfts. Hierbei wurden vier Personen passanten verletzt, einer davon erheblich, so daß sich seine Überführung in das Krankenhaus notwendig machte. Außerdem ist noch ein großer Sachschaden entstanden. Die Schuld trifft den Kraftwagenfahrer, einen Autofahrer, der auf einer Prüfungsstrecke die Herrschaft über den Wagen verloren hatte.

**Die gestohlenen englischen Pfunde.** Einem auswärtigen Kaufmann sind am 24. September 1926 gegen 11.30 Uhr vormittags während der Fahrt mit dem städtischen Omnibus von Haltestelle Weißer Hirsch bis Neustädter Bahnhof 52 englische Pfund, bestehend aus 20-10- und 1-Pfund-Noten, abhanden gekommen. Wer über den Verbleib des Geldes nähere Angaben machen kann, wird nach der Kriminalabteilung gebeten.

#### Dresdner Konkurse

Juwelier Hermann Karl Wippert, Altenstraße 49, Anmeldefrist bis 21. Oktober. — Ernst Martin Göttling, Polzamten- und Kurzwarengeschäftsinhaber, Breite Straße 1-6, Anmeldefrist bis 25. Oktober.

#### Leipzig

#### Eine Kundgebung des gewerblichen Mittelstandes Leipzigs

**Leipzig.** 5. Oktober. Eine Kundgebung veranstaltete am Sonntag der Arbeitsausschuß des gewerblichen Mittelstandes gegen die unwirtschaftlichen städtischen Betriebe, gegen die Aufrechterhaltung der Wohnungswirtschaft und gegen die steuerliche Überlastung. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der vor allem gefordert wird: sofortiger Abbau der städtischen Betriebe, insbesondere des Beschaffungsamtes und der städtischen Baugesellschaften zu Leipzig, planmäßiger Abbau der Wohnungswirtschaft, durchgreifende Steuererleichterungen für alle Wirtschaftsbetriebe und durchgreifender Abbau der städtischen Strom- und Gaspreise, sowie wirtschaftliche Freiheit und Förderung der freien Bauwirtschaft, die die beste und wirkungsvollste Arbeitslosenfürsorge ist.

**Prüfungen für den Bibliotheksdienst.** In der Woche vom 20.-25. September fanden beim Prüfungsamt für Bibliotheksweisen in Leipzig die diesjährigen Staatsprüfungen statt, deren Verteilung die Voraussetzung für eine Verwendung sowohl im höheren Dienst als Bibliothekar wie im mittleren Dienst als Hilfsarbeiter und Sekretär ist. Zur Prüfung für den höheren Dienst lag diesmal nur die Meldung eines einzigen Prüflings vor, der die Prüfung mit gutem Erfolg abgelegt hat. Zur Prüfung für den mittleren Dienst hatten sich 18 Anwärterinnen gemeldet, von denen eine vor der Prüfung zurücktrat; die übrigen 17 Prüflinge haben bestanden. Für die mit dem 1. Oktober beginnenden neuen Ausbildungskurse ist eine so große Anzahl von Meldungen erfolgt, daß sie nicht alle berücksichtigt werden konnten.

#### „Herzogl. Schloßparkhotel“ Friedrichroda

Vornehmes Familienhaus  
Prachtvolle Lage in dem herzöglichen Schloßpark zu Reinhardsbrunn  
Ideales Erholungsheim zu Pension ab 8 Mark  
Für kleinere Kongresse bis 200 Personen sehr geeignet

#### Theater und Musik

**Oper "Das Flair in Granada" in der Petrenz-Oper.** Früher gehörte diese Oper zum festen Bestand der Dresdner Oper. Das ist schon lange her. Es geht ihr wie vielen anderen Schwestern. Sie schlummert im Archiv. Vielleicht auf immer. Vielleicht wird sie auch einmal plötzlich aus ihrem Dornröschenschlafe herausgerissen. Es ist ja öfter schon so gewesen, daß man sich einer alten Oper erinnerte. Sie wurde ausgegraben und war dann „voller Mode“. Wer kann wissen, ob nicht dem „Madolager“ in absehbarer Zeit ein neues Madogenet leuchtet. In seben Jahren wird sie hundert Jahre alt werden. Bei den 30 Opern streuters ist sie wohl noch die einzige lebende. Die liebliche Einlichkeit ihres melodischen Gewandes erfreut aber noch heute. Und schon aus diesem Grunde ist eine Aufführung in unserer musikverzerrten Zeit lohnenswert. Heilig Petrenz gebührt deshalb besonderer Dank, daß er sich eines Komponisten, der der Vergessenheit anheimzufallen droht, liebwillig angenommen hat. Die Männer, die er auf die Einsiedlung verwandt hat, haben sich bezahlt gemacht. Mit einer (soweit es die Bühne des Kaufmannschauspiels zuläßt) anprechenden Bühnengestaltung von Hermann Heinrich, unter geschickter Bühnentechnik von Dr. Horst Wolf und einem im großen und ganzen guten Ensemble fand die zweitägige Oper viel Beifall. Von den Mitwirkenden ist an erster Stelle Ernst Schäfer anzunennen, der gefangene und darstellerisch den übrigen Darstellern die Spize bot. Aufschein ließen auch Georg Simonisch, Horst Falke, Werner Fritze und Wolf Müller. Beim Kullmann

hat zwar eine angenehme Sopranstimme und sonstiges Bühnentalent, aber sie steht noch zu stark in den Anfangen, um einer erstaunlichen Wiedergabe dieser Rolle gewachsen zu sein. Nicht wider hält sich das Orchester unter Helge Petrenz' umstänker Führer. Nur hätte man bisweilen lebhaftere Zeitmaße gewünscht. Ausgezeichnet schint der Chor ab. Die Vorstellung fand im Rahmen der Volkswohl-Unterhaltungsschießen statt.

**Künstlerhaus.** Edna Thomas vermittelte geistliche und weltliche Lieder. Hochinteressant war es vom Anfang bis zum Ende. Und dazu etwas nicht Alltägliches. Wie ich erfuhr, sammelt die Künstlerin diese Lieder. Sie wird sie dann herausgeben. Man hört in diesen Liederweisen viel Schönes. Nachdem ihre melodische Einigkeit, Innigkeit, Herzlichkeit quillt aus den Tönen. Während aber auch Übermüdigkeit, leichter Humor, sonnige Kindlichkeit und sprühende Lustigkeit sich geltend machen. Scherhaft klingt es, wenn man erfährt, daß das geistliche Lied „Jesu schlägt die Schlacht von Jericho“ ein Original-Jazz ist. Eine eigene Poetie liegt in den Texten. Jedes der Lieder hat eine heilsame Note. Von besonderer Wirkung waren auch die prächtigen Kleider, die die Sängerin und Begleiterin trugen. Es sind Originallöstüme aus der Zeit des Glanzvorlauffestes. Natürlich Originale nochgearbeitet. Edna Thomas ist eine ausgezeichnete Sängerin. Sie hat eine klangovalle, große Stimme. Alle Lieder sind von trefflicher Ausgesuchtheit. Sie singt englisch. Mit vorzülicher Wortpräzision. Sprechgesang und Rantille stehen auf gleicher Höhe. Ihr liebenswürdiges Wesen, ihre fröhliche Natürlichkeit weichten sofort die Kunst des zahlreichen Zuhörerkreises. Wen hargte nicht mit Beifall, forderte auch Wiederholungen und Zugaben. Als wertvolle Ergänzung der Sängerin lernte man Dora Eecker kennen. Sie begleitet improvisierend. Aus dem Kopfe. Ist persönliche Schöpferin der Begleitung. Und eine ausgezeichnete Pianistin. Wen nahm selte eine Eindrücke mit fort.

**Internationale Kunstaustellung.** Heute Dienstag, abends 18 Uhr, im Saal 20 der Kunstaustellung, Vortrag Dr. Grobmann: „Die Umformung der Wirklichkeit in der Kunst der Gegenwart“. Karten zum Preise von 2,50 Mk. und 1,50 Mk. sind in der Galerie Arnolds, Schloßstraße 24 und der Galerie Baumhöck, Prager Straße 18, sowie im Büro der Kunstaustellung erhältlich.

**Dresdner Volksbühne E. A.** In der am Donnerstag, den 7. Oktober 1926 im Schauspielhaus stattfindenden Vorstellung für den Verein Dresdener Volksbühne E. A. „Die tote Tante“ sind die Nummern 6706-6820 und 1-806 eintrittsberechtigt.

#### Aus Sachsen

##### Mieter und Landtagswahl

**Kirchau, 5. Oktober.** Die Bezirkshauptmannschaften des Bundes Deutscher Mieterschutzvereine, Sitz Dresden, tagte am Sonntag hier im „Erdgericht“. Nach Vorträgen von Dr. med. Krebsmaier-Kirchau über „Wohnungsfrage“ und Amtsgerichtsdirektor Dr. Gräßl-Schirgiswalde über „Rechte und Pflichten der Mietschützen und Aenderungen des Mieterschutzgesetzes“ fand im weiteren Verlaufe der Versammlung nach einem kurzen Bericht des Vorsitzenden folgende Entscheidung zu den bevorstehenden Wahlen einstimmige Annahme:

„Die am 3. Oktober 1926 im „Erdgericht“ zu Kirchau versammelte Bezirkshauptmannschaften des Bundes Deutscher Mieterschutzvereine, Sitz Dresden, erwartet von den politischen Parteien, daß sie sich in Zukunft für eine Wohnungsgesetzgebung einsetzen, deren Grundlage im Reichsietatengesetz, Mieterschutzgesetz und Wohnungsmangelgesetz gegeben ist.“

Der sächsischen Mieterschaft wird empfohlen, bei ihren Parteien dahin zu wirken, daß nur solche Kandidaten aufgestellt werden, die für eine den Bedürfnissen des Volkes entsprechende auf soziale Grundlage aufgebauten Wohnungsgesetzgebung eintreten und nur solchen Parteien ihre Stimme zu geben.“

Parteien, die nur zu dem Zwecke auftreten, den Mieterschutz zu befürworten, um für den Haushalt zum Schaden der Allgemeinheit Sondergewinne herauszuholen, sind zu bekämpfen.“

#### Preußisch-sächsisches Diplomprüfungs-Abkommen

**Berlin, 5. Oktober.** Wie der Amtliche Preußische Pressebericht mitteilt, ist mit dem sächsischen Ministerium für Volksbildung in Dresden ein Übereinkommen getroffen worden, wonach die landwirtschaftlichen Diplomprüfungen, die in Sachsen auf Grund der Ordnung für die Prüfungen in der Landwirtschaft vom 31. März 1923 und in Preußen auf Grund der Prüfungsordnung vom 24. Juli 1922 abgelegt werden soll, gegenseitig anerkannt werden.

**Entgleitung eines Güterwagens.** Bei der Ausfahrt eines Güterzuges in Oschatz entgleiste am Montag früh auf Bahnhof Dahlem ein Güterwagen. Er stürzte um, wodurch die beiden Hauptseile gesprengt wurden. Der D-Zug, der Dresden 7.16 Uhr verläßt, mußte aus diesem Grunde über Riesa-Döbeln umgeleitet werden. Einige weitere Züge erlitten geringe Verätzungen. Gegen mittag war die Verkehrsführung befreit.

**Der Stand der Viehfeinde.** Nach dem amtlichen Bericht des Landesge sundheitsamtes über den Stand von Tierfeinden in Sachsen ist die Maul- und Klauenfeinde in 120 Gemeinden und 190 Gehöften festgestellt (am 15. 9. 26 in 97 Gemeinden und 159 Gehöften).

#### kleine sächsische Nachrichten

Bei einem Schweißnöchelessen in Annaberg hatte der Arbeiter Kießling eine Wette abgeschlossen, einen Kartoffelkloß ganz zu verschlingen. Durch Erfüllung stand er bei Aufführung der Wette den Tod.

In der Nähe von Zwönitz traf Sonntagnachmittag ein Motorradfahrer mit einem Auto zusammen. Die Radfahrer, Vater und Sohn, wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

Zu einer Messerstecherei mit tödlichem Ausgang kam es in der Nacht zum Sonntag an der Grenze in Neugersdorf. Der 30 Jahre alte Zimmermann Hermann Höhne von hier und der 28jährige Heinrich Vorz aus Filipstadtl gerieten in Streit, wobei ersterer ein Messer zog und es Vorz in den Unterleib stieß. Aus der 15 Zentimeter langen Wunde drangen die Eingeweide hervor. Vorz mußte sofort operiert werden. Er ist jedoch noch heute vormittag seinen Verletzungen erlegen.

#### Romfahrt katholischer Jugend

##### zum Grabe des heiligen Monstius.

Der Heilige Vater Pius XI. kündigte bereits in seinem apostolischen Briefe zum 200jährigen Jubiläum der Heiligsprechung des heiligen Monstius von Gonzaga an, er wolle besonders herzlich alle Junglinge empfangen und zu ihnen sprechen, die als Abgesandte der weit ausgedehnten Familien der katholischen Jugend an dem zur Feier festgesetzten Tage in die ewige Stadt kommen.

Der vorläufige Plan für diese Romfahrt der deutschen katholischen Jugend ist nun festgelegt. Es werden an der Fahrt Vertreter aller katholischen Verbände teilnehmen, also vom Gesellenverband, vom Verband der Jugend- und Jungmännervereine, vom Jung-KKVV, von Neudeutschland usw. Für die Fahrt werden 11 Tage gebraucht. Die Fahrtkosten sind auf 170 Mark mindest veranschlagt. Sie beginnt am 26. Dezember ab Mainz, geht über die Schweiz, Mantua, Castiglione, Rom, Aufenthalt in Rom 8 Tage; Rückkehr Assisi, Florenz, Innsbruck, München. Ende am 6. Januar 1927. Es ist wünschenswert, daß keiner der Teilnehmer unter 17 Jahre alt ist. Der besondere Wert dieser Romfahrt wird, abgesehen von den Tagen einer Pilgerfahrt zum Grabe des großen heiligen Jugendpatrons und der tiefen Einbrüche an den heiligen Stätten Roms und Italiens, vor allem in der Gemeinschaftsaufgabe von Vertretern aller Verbände und Stände, sowohl aus Deutschland wie der übrigen Länder, bestehen. — Anmeldungen und Anfragen sind an die Verbandszentralen zu richten.

#### Südwestsachsen

**Worb.** Die Zahl der Erwerbslosen ging in den letzten 14 Tagen um 106 zurück.

**Planitz.** Der Bau eines Gehöftes wurde von der Stadtverwaltung beschlossen. Die Kostenanschläge belaufen sich auf 43 000—47 000 Mark.

**Plauen.** Der Vogtl. Flugverein wird einen Jugendkursus im Flugzeugmodellbau und Segelflugzeugbau einrichten. Dabei sollen die Teilnehmer für weitere Ausbildung in der Luftfahrt vorgedildet werden. — Als Vorbereitung zur Landtagswahl werden 2 Versammlungen der Zentrumsmehrheitsschule am 10. Oktober (Sekretär Großbölz) und 19. Oktober (R. Abg. Krohne) abgehalten. Die erste ist nicht öffentlich, die zweite für die Öffentlichkeit bestimmt. Beide Versammlungen werden in der „Freundschaft“ (1. unterer, 2. oberer Saal) abgehalten.

**Wehlenhain.** Eine Vergrößerung des Schulhauses macht sich wegen Zunahme von Schülern notwendig. Das Schulhaus wurde 1903 gebaut.

**Zwickau.** Die sächsische Hochammer für Gartenbau zu Dresden hat dem Gartnereibesitzer Adler das silberne Ehrenzeichen für Verdienste um den Gartenbau verliehen.

#### Aus der Lautsöh

**Königshain.** Am vergangenen Sonntag fand nach dem Vormittagsgottesdienst die Verabschiedung unter dem 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Herren Pfarrers Weißel statt. Im Pfarrhof hatten sich die Vertreter der politischen, der Kirche und Schulgemeinde sowie die Vorstände sämtlicher bürgerlichen Ortsvereine versammelt, in deren Namen Herr Schultheiter Klinitz den Gefüßen des Dankes und der Wehmuth beim Scheiden vertraten. Der Pfarrdienstverein verhünte die Schleife, aber herzliche Freiheit durch den Vortrag einiger Lieder. Als Abschiedsgabe wurde dem Scheidenden Herrn Pfarrer, der keine Wohnung in der Propstei des Klosters St. Marienthal nimmt, ein prächtiges Bild überreicht: Jesus bei Maria und Martha in Bethanien. Möge denn Scheidenden noch ein langer, ungetrübter Lebensabend bescheiden sein! Sonntag, den 17. Oktober, findet durch Herrn Erzbischof Melmann die Einweihung des neuen Herrn Pfarrers Grühl statt.

**Bühnenverein Dresden.** Für den Tanzabend „Balouca“ am Donnerstag, den 7. Oktober sind ermäßigte Karten gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte, Marschallstraße 1, ab heute zu haben.

#### Dresdner Lichtspiele

##### Capitol

##### „Der Seehadett“.

Es ist das bereits das zweite Mal, daß ein größerer Film „ein Seehad“ aus der deutschen „Marine“ der Kriegsriegszelt aufzeigt. Der Vorgänger dieses Filmes hieß m. B. „Die eiserne Braut“. Die Handlungen ähneln sich. Ein Seehadett, der einzige Sohn einer Kapitänsfamilie, deren Mann am Schlagern gefallen war, verunglückt bei einer Rettungsaktion der „Eisbach“ schwierig krank und stirbt schließlich, als die „Eisbach“ just das Schlagern kreuzt und ihm ein Obermaat vom Schlagern des Bootes erzählt. Die physiologischen Züge sind sehr gut herauarbeitet. Die See und ihre holzen Schiffe sind immer ein dankbares Filmmotiv, wenn auch die Bilder aus der Schlagerrahschlacht echles Parodewerk waren: Hintersichter, aber keine Einfühlung von Brüderlichkeit. Die unentbehrlichen Liebeszonen sind sehr nett. Zweifelhaft bleibt es nur, ob man dem gesunden nationalen Gedanken mit der ollen reichlichen sentimentalität einen besonderen Dienst erweist. Es gibt Szenen in dem Film, wo beherzte Zuschauer weinen. Vielleicht ist das gut so. Die Mutter, u. a. „Der liegende Holländer“ erhöht die Gemannsstimmung“.

Einigermaßen im Gegensatz dazu steht „Eine Hochzeit mit Hindernissen“, eine Groteske, die mit ihrer Landluft und ihren Statisten vom Bauerhöfe entzückende Bilder entrollt. Einen feinen Eindruck in die Insektenwelt geben die naturwissenschaftlichen Streifzüge. Dazu kommt die „lebende Zeitung“, so daß ein sehr buntes Programm vorzügliche Unterhaltung bietet.

#### Alhambra

Die Deutlp-Woche bringt interessante Bilder vom Münchner Oktoberfest, der Polizeiausstellung in Berlin, und viele andere Bilder. Die beiden amerikanischen Lustspiele, unterhalten das Publikum aufs Beste. „Warum so aufgeregt“, geholt in lustigen Szenen die Vergleichbarkeit der modernen Frau. „Billie Löwenhochzeit“ ist ebenfalls eine überaus amüsante Aneleganz. — Das Hauptstück des Abends „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“ findet aufs neue den Beifall, den es schon bei seiner ersten Aufführung in Dresden erregt hat.

**Fürstenhof · Leipzig**  
hotel  
hotel der Leipzig besuchenden Katholiken  
Alle Zimmer mit Kalt- und Warmwasser  
10 Bäder Preise mäßig Konferenzsaal

# Auf zur Dresdener Franziskusfeier am Mittwoch, den 6. Oktober abends 8 Uhr im Gewerbehause

## Forderungen der christlichen Gewerkschaftsjugend

Die Anfang September im Städtischen Saalbau zu Essen versammelten Vertreter der Jugendgruppen der christlichen Gewerkschaften würdigten die schwere und erfolgreiche Arbeit, die die älteren Gewerkschaftscollegen für den Aufstieg des Arbeiterstandes geleistet haben. Sie fordern ihre jungen Kollegen und Kolleginnen auf, ihren Berufsverbänden zu wettgehender Mitarbeit zur Verfügung zu stellen. Die Gewerkschaftstätigkeit als Vorstandsmittel oder Vertrauensmann ist für jeden Jugendlichen eine Quelle reicher Lebenserfahrung. Gemeinam mit den älteren Kollegen wollen wir arbeiten an dem Aufstieg des deutschen Arbeiterstandes.

Wir erwarten von den älteren Kollegen, daß sie unsere Forderungen auf ausreichende Freizeit und auskömmliche Entlohnung, wie diese auf dem Dortmunder Kongreß der christlichen Gewerkschaften aufgestellt wurden, unterstützen.

Wir weisen hin auf die Not der erwerbslosen Jugend, die zu einer Wollsnöt zu werden droht. Wir erwarten von der Regierung, den Stadtverwaltungen, daß sie in weit größerem Umfang als bisher Einrichtungen für die Beschäftigung und Schulung erwerbsloser Jugend schaffen. Die von einzelnen Städten getroffenen Einrichtungen zur Übertragung der Not der erwerbslosen Jugend werden anerkannt und begrüßt. Richtig ist, daß die Regierung in größerem Umfang als bisher den Städten und Gemeinden finanzielle Unterstützung angedeihen läßt.

Das staatliche Unterstützungswofen ist derzeit auszubauen, daß die Altersgrenze der Unterstützungsberechtigten herabgesetzt wird.

Un Handwerk und Industrie richten wir das Ersuchen, unter Wirkung der Gewerkschaften schon heute in geeigneten Werkstätten Lehrlinge heranzubilden, welche die Wirtschaft notwendig braucht. Erneut erheben wir die Forderung des Dortmunder Kongresses der christlichen Gewerkschaften auf endliche Verabschiedung des Gesetzes über Ausbildung Jugendlicher.

**64 000 Erwerbslose weniger.** Für die erste Hälfte des Monats September weist die Statistik der Erwerbslosenhilfsfürsorge des Reiches einen weiteren, gegenüber den vorhergehenden Beobachtungszeiträumen stärkeren Rückgang der Erwerbslosigkeit auf. In der Zeit vom 1. bis zum 15. September ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1 245 000 auf 1 195 000, die der weiblichen von 303 000 auf 289 000, die Gesamtziffer von 1 548 000 auf 1 484 000, d. h. um 64 000 oder über 4 Prozent zurückgegangen. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigten Angehörigen Wollerwerbsloser) hat sich von 1 538 000 auf 1 484 000 verringert.

Der Hamburger Hafenarbeiterstreik konnte vermieden werden, nachdem sich die Verkehrsschiffer in einer Abstimmung mit der Vereinbarung bereit erklärt hatten, daß die Tatschöne bis 31. März in Kraft bleiben und einige Angestelltenbegründungen eine Monatszulage von 2 Mark erhalten.

\* **Vertragsabschluß zwischen Schneider-Cresot und Schangolin.** Der Verlegerkoffer des "Daily Telegraph" will erfahren haben, daß ein Kontakt zwischen der französischen Interessengruppe Schneider-Cresot und dem Marshall Schangolin unterzeichnet worden sei, wonach seines der Bau einer Eisenbahnlinie von Schangolin schwang an der Bahnlinie Peking-Hankau nach Schangolin an der Linie Tientsin-Pekau übertragen wird. Eine Klaue des Abkommens sieht einen Barvorzug von 3½ Millionen Dollar innerhalb 3 Monaten nach Unterzeichnung des Vertrages vor.

\* **Wiederaufnahme der Bleisförderung in Mies i. B.** Das alte Bleibergwerk von Mies in Böhmen wird wiederum in Betrieb gelegt. Man hat in 30–90 Metern Tiefe Blei-, Zink- und Silbererze gefunden, am meisten in der Nähe des Misslusses. Die Verhandlungen mit einem tschechischen Ingenieur Wege als technischen Leiter des Unternehmens haben positiven Erfolg gehabt und die Reorganisation wird in kurzer Zeit in Angriff genommen werden.

## Der Herr der Welt

Roman von Robert Hugh Benson.

Autorisierte Übersetzung aus dem Englischen von H. M. von Vama.

(73. Fortsetzung.)

Eine Woche vorher war bekanntgemacht worden, daß im Ausbetracht der außerordentlichen Nachfrage nach Büchern alle jene, welche ihre Kirchenfarbe in einem der autorisierten Büros vorzeigten und die von der Polizei erlassenen Befehlschriften befolgten, denjenigen gleichgestellt würden, die ihrer diesbezüglichen Bürgerpflicht bereits gedenkt hatten. Auch wurde bekanntgemacht, daß die Regierung vorhabe, bei Beginn der Zeremonie und im Augenblick, da die Wehrmachtsuniform zur Statue aufsteigen, die große Glocke der Abtei läuten zu lassen. Während dieses Zeitraumes sollten alle, deren Ohren den Schall erreichen, soweit irgend möglich, klestes Schweigen beobachten.

London war bei der Bekanntgabe der Katholikenverordnung am Abend vorher wie toll geworden. Gegen vierzehn Uhr, eine Stunde nach dem Berate des Rates an Mrs. Snowford, war das Geheimnis an die Öffentlichkeit gedrungen; Jausagen in einem Augenblick stand jede geschäftliche Tätigkeit still. Um fünfzehnhalb Uhr waren sämtliche Läden geschlossen, ebenso die Börse, die südlichen Büros und die Fabriken im Westend — sie alle hatten, wie einem unwiderrücklichen Impuls folgend, die Arbeit eingestellt, und von der zweiten Stunde des Nachmittags an bis fast um Mitternacht, da es der Polizei nach hinreichender Versicherung gelungen war, der Situation Herr zu werden, durchzogen Böbelhausen, ganze Heere von Männern, Scharen schreiender Weiber, Banden wie wahnsinnig sich gebärdender Burschen die Straßen, heulend, drohend und mordend. Man wußte nicht, wie viele umgekommen waren, doch gab es kaum eine Straße, die nicht Zeichen der Zerstörung aufwies. Die Kathedrale von Westminster war geplündert, alle Altäre niedergekippt und unbeschreibliche Schandtaten dort vollzogen worden. Ein unbekannter Priester hatte gerade noch Zeit gehabt, die kleinen Hostien zu konsumieren, ehe er ergossen und er-

## Sport-Rundschau

Handball-Vorhaltspiele der Deutschen Sportbehörde bringen am 14. November in der Vorhalle die Begegnungen Süddeutschland gegen Westdeutschland in Darmstadt, Berlin gegen Nordostdeutschland in Berlin, Mitteldeutschland gegen Südostdeutschland in Halle. Die Zwischenrundenspiele sollen dann am 13. Februar nächsten Jahres in Berlin und Hagen, das Endspiel am 27. März nächsten Jahres in Halle stattfinden.

Der deutsche Kanalschwimmer Ernst Viechhöfer wird im nächsten Jahre ver suchen, den Kanalrekord wieder an sich zu bringen. Außerdem will er den Firth of Forth (Schottland) durchschwimmen, ein Wagnis, das bisher noch keinem gelungen ist.

Eine Verschiebung der Olympischen Spiele von Juli auf August 1928 ist von amerikanischer Seite vorgeschlagen worden, und zwar hat diese Bitte, wie dazu mitgeteilt wird, die Zustimmung aller internationalen Sportverbände — mit einer Ausnahme gefunden.

Eine Sportwarte-Tagung der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik findet am 6. und 7. November in München statt.

Der Erste Breslauer Raderverein feiert vom 12. bis 14. November sein 50. Jubiläum.

Die deutsche Schulquadrille "Friedrich der Große und seine Generale" wird wiederum während des Reichsverbands-Reit- und Fahrtturniers vom 23. bis 31. Oktober in der Dortmunder Westfalenhalle gezeigt.

Der Stoff Oppenheim plant eine Expedition mit Weihrauch nach England. Der ausgewählte Vierjährige ist für den am 18. November in Liverpool zur Entscheidung gelangenden Grossevor-Cup im Werte von 1000 Pfund genannt worden.

Den Wochenschlaf um die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen bestritten S. A. Magdeburg-Nürnberg und A. S. B. 93 Kreuznach in Nürnberg unentschieden 7:7. Der Rückschlaf findet in Kreuznach statt.

Franz Dienst, der deutsche Schwergewichtsboxmeister, soll am 11. Oktober in New York mit dem guten dänischen Schwergewichtler Knut Hansen einen Kampf austragen.

Die deutsche Federgewichtsmeisterschaft Noch gegen Stamm soll am 17. Oktober in Mühlhausen (Thür.) zum Austragen kommen.

Als Anwärter auf die Schwergewichts-Weltmeisterschaft, die Dempsey an Tunney verlor, haben sich jetzt neben dem Amerikaner Harry Wills, Tom Gibbons und dem Halbweltgewichts-Weltmeister Delaney die europäischen Schwergewichtler Paoloni und Harry Persson gemeldet.

Ein internationales Schachmeisterschaftsturnier findet im Sommer 1927 in Reckhement (Ungarn) statt. Die finanzielle Sicherstellung des Turniers ist durch eine Spende der Stadtverwaltung in Höhe von 100 Millionen ungarischer Kronen erfolgt.

Die Berliner Schachgesellschaft veranstaltet im nächsten Jahre anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens Turniere lokaler, nationaler und internationaler Art.

Die Zahl der Motorräder in Deutschland betrug am 1. August des Jrs. rund 250 000. Deutschland steht damit an zweiter Stelle hinter Großbritannien (800 000), und vor den Vereinigten Staaten (130 000), Frankreich (125 000).

Zu den amerikanischen Sechstagerennen der kommenden Wintersaison sind wieder zahlreiche europäische Fahrer verpflichtet worden. Der Italiener Giardino startet lediglich beim New Yorker 144-Stundenrennen, dagegen nehmen Bellon, Dina, Beletti, Linali, Giorgetti (Italien), sowie die Belgier Stocholynk und Goossens an den "Six Days" von Chicago und Madison Square Garden (New York) teil.

Europameister Karl Kozeluh absolvierte am Sonntag auf den Tennisplätzen des Berliner Schlüterdichl-Clubs ein Tennislehrspiel mit dem Spitzenspieler der deutschen Amateure, Dr. Landmann.

Den Tennis-Länderkampf England gegen Portugal bei Lissabon gewann England mit 4:1.

## Änderungen in den Einwanderungsbestimmungen Südwestafrikas

Die Einreisebestimmungen für unsere ehemalige Kolonie Südwestafrika sind in letzter Zeit verschärft worden; insbesondere verlangen die Einwanderungsbeamten jetzt von jedem Einwanderer über 12 Jahren den Nachweis des Besitzes von 40 engl. Pfund, von jedem Kind unter 12 Jahren 25 Pfund als Sicherstellung etwaiger Heimkreisfahrten. Bereits hieron sind nur solche Personen, die eine Bürgschaftserklärung aus Südwestafrika in Händen haben. Diese Bürgschaft muß in einer vorgeschriebenen Form ausgestellt sein, über die Auswanderer nach Südwest-Afrika bei der Mitteldeutschen Auswandererberatungsstelle" im "Institut für Auslandskunde, Grenz- und Auslandesdeutschland" in Leipzig, N. 22, Friedrich-Karl-Straße 22, erkennen können. Bei der genannten Beratungsstelle liegen auch Berichte aus jüngster Zeit über die Betätigungen, insbesondere die Ansiedlungsmöglichkeiten für Deutsche in Südwestafrika vor.

† **Durchbohrter Hals an einem Knaben.** Wie aus Gelsenkirchen gemeldet wird, wurde der achtjährige Sohn des Bergmanns Langkau aus Herten bei Buer, der seit Freitagabend verschwunden war, in einer Waldschneise aus dem Bauche liegend, die Knie an den Leib gezogen und die Hände tief ins Gras gehalten, ermordet aufgefunden. Die Leiche wies einen tiefen Schnitt durch den Hals auf, der so stark ausgeführt war, daß der Hals fast bis zur Wirbelsäule durchschnitten war.

## Vortragsfolge des Leipziger Sängers

Mittwoch, 6. Okt. 4.30: Dresdner Kunstmaler. O. 6.30: Moritzburg. O. 6.45: Arbeitsbericht des Sächs. Landesamtes. O. 7.15: Walter Jäger: Modellehersteller in alter Zeit. O. 7.45: Dr. Ing. Nickel: Probleme der neuzeitl. Industriearbeit. Vester, Portag. O. 8.30: Leo Fall-Ahrend, Eml. Worte: C. Blumay, Wilm., Felice Nadorf (Sopran). Wubile-Braun (Tenor) und veitl. Dresden: Kunstmaler. Aus "Der fidèle Bauer". Duo: "Die geschiedene Frau". Lied vom Schlafcoupe. Sonda, liebe kleine Sonda (Walzerlied). Man singt nach (Duet). Freie Liebe (Marie). Walzer aus Brüderlein fein. Dollarswalzer aus Die Dollarprinzessin. Wie lange Ringelreihl Automobil-Marie. Walzer aus Der liebe Augustin. Anna, was ist denn mit dir? Aus "Der fidèle Bauer". Riette-Marie. Walzer aus "Puppenmadel". Streifzüge durch "Die Rose von Stambul". "Eng Schaud zu mir". Lied und Rollen aus "Die spanische Nachtmahl". "Wie mein Schönbrunn". Heut läuft jemand kein Glück bei mir machen, aus "Madame Pompadour". "Josel, ach Josel" (Duet). Wiener Goldnaben (Marcella). Anzahl: Kunstranger. O. 11: Günther Jan-Sinf. Königswinterhausen: Wittm., 6. Okt. 12: Veltor Gräber und Walmsli: Karlsruhe für Schüler. O. 3: Studientrat Kriebel und Veltor Mann: Englisch für Anfänger. O. 3.30: Dielenbi: Englisch für Fortgeschritten. O. 4: Veltor Winde: Von Unterricht in der Schwedischen Sprache. O. 4.30: Aus dem Zentralinstitut. O. 5: Prof. Dr. Gundel: Die literarische Bedeutung des Alten Testaments. O. 6: Studientrat Thiel: Der Weg der Technik. O. 6.30: Reg.-Rat Hermann: Die Gewerbeleiter. O. 7: Dr. Simon: Kontakte (Ich und Deutna). O. 7.30: Ministerialrat Tiebie: Grundlagen der Deutschtumspflege.

## Berliner Sender

Mittwoch, 6. Okt. 3.20: Müller-Nüdersdorf: Von Märchen-Märchenstreicheln und Märchenfreunden. O. 4: Jugendbühne: "Cavio" von Goethe. O. 6.30: Dr. Krahmöller: Die Erziehung des Säuglings. O. 7: Vokal Hornung: Berlins: Senderantennen — Deutschlands Funkbühne. O. 7.25: Dr. Singer: Von Sinn der Musik. O. 8: "Eurvanthe", Oper von Weber. Ver.: König Ludwig VI.; R. Wolke: Adolat, Gesaf zu Nevers; A. Dimona: Eurvanthe; Maria Hullu-Greve; Enjart; C. Bionges; Egantine von Puiset; Gertrud Bindernagel; Bertha: Räthe, Lösen-König. O. 10.30: Langmair: Rapelle Reimbach. Königswinterhausen: Wittm., 6. Okt. 12: Veltor Gräber und Walmsli: Karlsruhe für Schüler. O. 3: Studientrat Kriebel und Veltor Mann: Englisch für Anfänger. O. 3.30: Dielenbi: Englisch für Fortgeschritten. O. 4: Veltor Winde: Von Unterricht in der Schwedischen Sprache. O. 4.30: Aus dem Zentralinstitut. O. 5: Prof. Dr. Gundel: Die literarische Bedeutung des Alten Testaments. O. 6: Studientrat Thiel: Der Weg der Technik. O. 6.30: Reg.-Rat Hermann: Die Gewerbeleiter. O. 7: Dr. Simon: Kontakte (Ich und Deutna). O. 7.30: Ministerialrat Tiebie: Grundlagen der Deutschtumspflege.

Gebäude stand mehr in Rom, die ganze Stadt, der Leoninische Teil, Trajansbogen und die Vorstädte — alles war vernichtet; denn die in ungeheurer Höhe anhaltenden Flugschiffe hatten die unter ihnen liegende Stadt mit größter Sorgfalt unter sich aufgeteilt, ehe sie die Explosivstoffe fallen zu lassen begannen. Und fünf Minuten nach dem ersten Angriff und dem ersten Emporkriechen von Rauch und ansteigenden Trümmern war die Sache erlebt. Die Flugzeuge hatten sich dann nach allen Richtungen hin zerstreut, um den Motor- und Eisenbahnliniien folgend, ihr Vernichtungswerk an der Bevölkerung, die sofort nach Bekanntwerden der Nachricht zu entfliehen versucht hatte, zu vollenden. Man nahm an, daß mindestens dreißigtausend verprügelte Flüchtlinge auf diese Weise noch umkamen. „Allerdings“, bemerkte die Kunstschrift Studio, „finden viele Schäde von unberedtemen Werte vernichtet worden, doch war dies ein geringer Preis für die endgültige und vollständige Aufrichtung dieser Welt, des Katholizismus. Man gelangt schließlich an einen Punkt“, bemerkte sie, „wo Vernichtung die einzige Kur für ein von Ungeziefer befallenes Haus ist.“ Auch sie bemerkte ferner, daß, nachdem nun der Papst mit dem gesamten Kardinalskollegium, all die königlichen Ehrengäste Europas, all die übergeschmückten Religionsanhänger, welche die „Heilige Stadt“ zu ihrem Wohnsitz gemacht hatten, mit einem Schlag vernichtet seien, man nirgends mehr ein Wiedererwachen des Überglaubens zu befürchten brauche. Doch müsse jetzt dafür gesorgt werden, daß nicht Weichherzigkeit Platz greife. Den Katholiken (wenn überhaupt welche übergeblieben seien), die Mut genug besaßen, danach zu treiben, durfte nicht länger gestattet werden, am öffentlichen Leben irgendwelches Zivilrecht zu teilen. Somit die Nachrichten aus anderen Ländern bisher erkerten Leben, gab es nur eine Stimme der Gnade, die derselben geschenkt, was geschehen war.

Einige Blätter bedauerten den Vorfall, aber vielmehr den Geist, der sich dadurch geöffnet habe. Es sei nicht schäbig gewesen, meinten sie, daß der Humanitarismus zur Gewalt gezwungen habe. Doch war keines darunter, das nicht darin übereinstimmte, man könne sich nur dem Geschlehe tiefer Dankbarkeit für das erreichte Ergebnis hingeben. Auch Israel müsse nun an die Reihe kommen, man dürfe keine Zeit mehr verlieren.

(Fortsetzung folgt.)



einer Zeit, da es der Polizei endlich gelungen war, eine Art Ordnung in die Vollmäuse zu bringen, waren die Restforen auf Wollen und Blattnäpfen die Nachfrage, daß das Werk des Grimmes vollzogen sei und Rom ausgeholt habe zu existieren. Die ersten Morgenblätter brachten noch einige Einzelheiten, indem sie, wie naheliegend, auf das eigenartige Einzelmessen des Hauses Rom mit dem Schlusse des Jahres hingewiesen und berichteten, daß durch einen merkwürdigen glücklichen Umstand tatsächlich sämtliche Spalten der Hierarchie im Battalan, gegen die sich der erste Angriffsgerichtshof hatte, verjährt gewesen seien und daß diese, vermutlich aus Verzweiflung sich geweigert hatten, die Stadt zu verlassen, als durch drahtlose Telegraphie die Stunde kam, die stralende Macht sei unterwegs. Nicht ein-



# Handels- u. Wirtschafts-Zeitung

## Der 5. Thüringer Getreidehandelsstag

vereinigte im Hause Kossenbachs zahlreiche hervorragende Vertreter des Thüringer Getreidehandels, Vertreter der Spartenverbände der ihm verwandten Gewerbe und Industrien und die Vertreter der Industrie- und Handelskammern zu einer überaus anregend verlaufenen und lehrreichen Versammlung. Kaufmann F. J. Wolff-Erfurt als Vorsitzender des Thüringer Produktenmarktes wies in seiner Begrüßungsrede u. a. auf den Zweck der Tagung hin, die den Mitgliedern wieder einmal Gelegenheit geben sollte zu einer Aussprache über die manigfachen Sorgen, die den Getreidehandel augenblicklich beschäftigen. Es sei ein nicht zu unterschätzender Fortschritt, daß auch die industriellen Unternehmer die Notwendigkeit des Handels anerkennen. Das erste Referat hielt Staatsminister o. D. Sivioth über die neuzeitlichen und finanziellen Probleme im Zusammenhang des großen staatlichen Geschehens unserer Zeit. Syndikus Ehlers von der Frankfurter Getreidehandelsverband vertrat sich eingehend über die Einzelfragen, die eine Besserung des Abschlussgeschäfts im Getreidehandel durch Einführung einheitlicher Handelsbedingungen, des Einheitsabschlusses im ganzen Reiche zum Ziel habe. Zum Absluß dankte der Tagungsteilnehmer den Vortragenden für die wissenschaftlichen Ausführungen.

\* Konjunkturuntersuchung in Polen. Nach der schweren Krise am Beginn dieses Jahres hat die Wirtschaftslage in Polen in den letzten Monaten eine bedeutende Besserung erfahren. Nicht nur die Kohlenindustrie, die infolge des Bergarbeiterstreiks in England ihre Absatzgebiete erweitern konnte, sondern auch die Hüttenindustrie befindet sich in einer günstigeren Lage. Die zu Beginn des Jahres dargestellte Textilindustrie ist gegenwärtig voll beschäftigt. Auf dem Holzmarkt hat sich der Schnittmaterialexport nach Europa verstärkt. Die Zahl der Arbeitsleute ist von 236 000 zu Beginn des Jahres auf 229 000 zurückgegangen.

## Berliner Produktenmarkt

**Berlin.** 4. Oktober. Preise für Getreide und Getreidemischungen, märl. für 100 Kilogramm, sonst für 100 Kilogramm ab Station. Weizen, märl. 219 bis 262 je vom. — bis —, für Sept. — bis —, für Okt. 257,5 bis 281,5, Dez. 283 bis 285,5, für März 285 bis —, für Mai 291 bis —. Roggen, märl. 212 bis 217, für September — bis —, für Oktober 280 bis 281, für Dezember 282 bis 283, für März 240 bis 240,5, für Mai 245,5 bis —. Rüttigerste, — bis —. Sommergerste 215 bis 248. Wintergerste, neue 176 bis 180, Hafer, märl. 176 bis 187, für neuer — bis —, für Sept. — bis —, für Okt. 280,5 bis —. Mais, waggonefrei Berlin 187 bis 189, für Sept. — bis —, für Okt. — bis —, für Dezember — bis —. Weizenmehl 35,50 bis 38,00. Roggengemehl 30,00 bis 32,00. Weizenkleie — bis 10,00. Roggenkleie 10,60 bis 10,70. Raps — bis —. Leinsaat —. Vitisoria-Erbsen 44,00 bis 58,00. Speis-Erbsen, kleine 32,00 bis 36,00. Rütteterbsen 21,00 bis 27,00. Weinschoten — bis —. Ackerbohnen 20,00 bis 22,00. Widen — bis —. Lupinen, blaue — bis —. gelbe — bis —. Senabola, alter — bis —. Serradella, neue — bis —. Kartoffeln 14,40 bis 14,60. Vintuben 19,00 bis 19,20. Trockenknödel 8,80 bis 9,00. Gussertorte Rüttelernternt 10,00 bis 10,50. Töpa-Schrot 19,20 bis 19,50. Tortostoffkloiden 19,75 bis 20,00. Odenwälder, blaue — bis —. Bierkartoffeln — bis —.

Kartoffelerzeugerpreise je Rentner waggonefrei märl. Station. Etwas vermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg in Berlin.

Die Marktstätte für Weizen war im Lieferungsgeschäft gestern infolge der schwächeren Auslandsmeldungen etwas matter. Die ersten Kurze lagen durchweg etwa 1 Mark unter den Notierungen vom Sonnabend. Das Inlandsangebot ist sehr mäßig. Roggen wurde verschiedentlich nach der Ostseeküste für die Ausfuhr gehandelt. Bis März blieben die Kurze unverändert, noch spätere Monate bis circa 2 Mark starker. In Gerste und Hafer besteht vielfach Nachfrage in guten Sorten. Da das Angebot dafür sehr knapp ist, gestalten sich hier die Kurze fest. Das Mehlgeschäft steht vollkommen.

## Dresdner Produktenmarkt

**Dresden.** 4. Oktober. Weizen, inländischer neuer, Basis 18 Kilogramm 288 bis 298 (261 bis 290), Basis 68 Kilogramm 250 bis 255 (247 bis 252). Roggen, nicht neuer Basis 69 Kilogramm 221 bis 226 (223 bis 228). Basis 66 Kilogramm 210 bis 215 (210 bis 218). Sommergerste, läufige 220 bis 230 (220 bis 250). Wintergerste, neue 195 bis 193 (183 bis 190). Hafer, alter, läufiger — bis — (— bis —), preußischer, alter, — bis — (— bis —), ausländischer 205 bis 212 (205 bis 212). neuer 175 bis 180 (172 bis 177). Raps 300 bis 310 (300 bis 310). Mais, La Plata, 186 bis 191 (186 bis 191), neuer, anderer Herkunft 184 bis 189 (184 bis 189). Cinquantin 221 bis 230 (220 bis 230). Widen — bis — (— bis —). Lupinen, blaue — bis — (— bis —), gelbe — bis — (— bis —). Peluschen — bis — (— bis —). Erbsen, kleine — bis — (— bis —). Moosflee — bis — (— bis —). Trockenknödel 11,00 bis 11,50 (11,00 bis 11,50). Rüttenernternt 16,50 bis 19,00 (16,50 bis 19,00). Kartoffeln 22,50 bis 28,00 (21,75 bis 22,25). Rütteterbsen 13,80 bis 14,80 (13,80 bis 14,80). Weizenkleie 9,80 bis 10,40 (9,80 bis 10,40). Roggengemehl 20,00 bis 21,00 (20,00 bis 21,00). Kartoffelkleie 49,50 bis 51,50 (49,50 bis 51,50). Vordermundmehl 43,50 bis 45,50 (43,50 bis 45,50). Weizenmehl 20,00 bis 21,00 (20,00 bis 21,00). Inlandsweizenmehl, Typ 70 Proz. 41,00 bis 43,00 (41,00 bis 43,00). Roggenmehl, 91. Typ 60 Proz. 36,00 bis 38,00 (34,00 bis 38,00). Desgl. I. Typ 70 Proz. 33,50 bis 38,00 (34,00 bis 38,00). Roggengemehl 20,00 bis 21,00 (20,00 bis 21,00). Kleinst Ware über Rott. — Die Preise verstehen sich bis einschließlich Mais per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 500 Kilogramm in Reichsmark. Rottree Erbsen, Widen, Peluschen, Lupinen und Weiz. (Weiz. inkl. Sac freil. Haus) in Mengen unter 1000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindelinheiten von 1000 Kilogramm waggonefrei sächsischer Verlandstationen.

## Getreide und Vieh in Chicago

**Chicago.** 4. Oktober. Weizen für Dez. 183 1/2, für Mai 187,5, für Juli —. Mais für Dez. 80,75, für Mai 87,75, für Juli —. Hafer für Dez. 44 1/2, für Mai 48,25, für Juli —. Roggen für Dez. 99,50, für Mai 105,50, für Juli —. Schafsau für Okt. 18,80, für Jan. 18,85, für Mai 18,27,50. Rüttenernternt für Okt. 13,55, für Dez. —, für Jan. 18,90. Speis 15,00. Leichte Schweine niedrigster Preis 12,90, do. höchster Preis 14,00. Schwere Schweine niedrigster Preis 12,75, do. höchster Preis 18,90.

Bon Stadtfesteien und Pfandbriefen wurden noch folgende Serien außer den in der Tabelle aufgelisteten Werten notiert: 4 Proz. Bank. Kreditbr. Serie 22 5,85 bis do. Serie 26 6,5 bis do. Serie 30 5,4 bis 5,1 Proz. Bank. Pfandbr. Serie 19 17,6 bis do. Serie 24 17,5 bis 4 Proz. do. Ser. en 22, 23 und 27 17,25 bis.

Großhandelsnotierungen: Chemischer Spinne 78,5 bis 80,00. Gunderfeld Reberfähig 74 bis do. Ver. Eisenf. 61 bis do. 5 Proz. Gunderf. 0,55 bis do.

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften. 5% Proz. Urteile Reichsgericht Export 11 bis do. 5 Proz. do. 4,7 bis

## Das erste Jahr praktischer Aufwertungsarbeit

Von Landgerichtsdirektor Dr. Schettler-König, M. d. R.

### Die Abwicklung in der Privatwirtschaft

Reichs- und Staatsbehörden nahmen bald nach Erlass des Aufwertungsgesetzes die Durchführung des neuen Rechts in Angriff, haben sich aber bei der Weitreichtheit des der Überleitung unterliegenden Stoffes vor größere Schwierigkeiten gestellt, als vorausgesehen war. Auch die Ausgestaltung des erforderlichen Beamtenapparates stellte sich umfangreicher und kostspieliger heraus, als zunächst angenommen war.

Das Gesetz hatte eine starke Unterscheidung der Ansprüche getroffen, die als Vermögensanlagen bezeichnet wurden, gegenüber den sonstigen einer Umwertung bedürftigen Markforderungen, und so wurden alle Aufwertungsfragen sowohl in Bezug auf das materielle als auch auf das formelle Recht ihrer Geltungswirkung in zwei grobe getrennte Rechtsgebiete vermeint. Nur für die Vermögensanlagen kam das Aufwertungsgesetz zur Anwendung, im übrigen blieb das sogenannte reale Aufwertungsrecht mit unbeschränkter Geltung des richterlichen Ermessens für den Einzelfall im Rahmen von Treu und Glauben maßgebend.

Die damit geschaffene Grenze förderte die Abwicklungswelt wesentlich, wenn auch nicht alle Streitfragen über die Grenzgebiete völlig ausgeschaltet blieben. In der übergroßen Mehrzahl aller Aufwertungsfragen konnte sich aber jedermann bald Auskunft und Gewissheit verschaffen, ob er im Streitfalle vor den ordentlichen Gerichten sein Recht werde suchen müssen, oder ob er in dem einfacheren, schnelleren und vom Aufwaltungsweg befreiten Verfahren vor den Aufwertungsstellen eine Umwertung seiner Markforderung erhalten werde. Damit ergab sich auch sofort ein lebhaftes Überblick über die Aussichten des einzelnen Aufwertungsalles, und der glückliche Einigung der Beteiligten waren die Wege geahnt.

Die Vergleichsschlüsse setzten dann auch gegen Ende des Jahres 1925 auf beiden Rechtsgebieten in großer Zahl ein und führten in zahlreichen Fällen zur Ausführung lange bestandener Gegenvände. Insbesondere auf dem Gebiete der erb- und familiengerichtlichen Beziehungen und bei Streitfällen über gesellschaftliche Beteiligungen zogen Gläubiger und Schuldner den in Ablösung stehenden Prozessen schnelle, vergleichsweise Erledigung vor. Leider zeigte sich diese Gemeinschaft zum Vergleichen nicht im gleichen Maße bei den Schuldern der Vermögensanlagen, weil das Gesetz ihnen gewisse Handhaben bot, durch Herauszugsanträge ihre Zahlungspflicht hinauszudurchzogen, zumal die Kostenfrage hier nicht zu schrecken brauchte. Im großen und ganzen sind aber auch im Verfahren vor den Aufwertungsstellen die Mehrzahl der zur Verhandlung gekommenen Fälle dank verständiger richterlicher Mitwirkung ohne allzu heftige Kämpfe zum Abschluß gebracht worden.

Der Rechtspflege erwuchs aus der Aufwertungsgesetzgebung eine Aufgabe von solcher Möglichkeit, und so wenig übersehbarem Umfang, wie sie wohl niemals in der Vergangenheit an sie herangetreten ist. Das ungeheure und berechtigte Drängen der verarmten Gläubiger, die Kürze der einzuhaltenden Fristen, der Mangel an geeigneten, sofort verfügbaren Kräften, die Ungewöhnlichkeit des neuen zum Teil recht unklaren Rechts waren Hemmnisse, denen durch Notmaßnahmen bisher ungekannte Umfangs abgeholfen werden mußte. Trotzdem ging die Entwicklung ohne merkliche Störung, wenn auch langsam, vonstatten.

Der Reichsgesetzgeber hatte auf weiten Gebieten zunächst selbst das Gesetz durch Verordnungen zu ergänzen; andere offen gebliebene Fragen haite er der Landesgesetzgebung überlassen. So erging nach einzelnen kleinen Verordnungen die zusammenfassende große Durchführungsverordnung des Reiches vom 20. November 1925, die ein Werk für sich ist und zu eingehendstem Studium Anlaß gibt. Es folgten Verordnungen der einzelnen Länder im Lauf der Jahreswende 1925/26. Am längsten ließ die Verordnung über die Aufwertung der Guthaben auf Fabrik- und Werksparschäften und Pensionshäusern auf sich warten, deren Fassung den beteiligten Reichsämtern besondere Schwierigkeiten bereit hatte, und die erst Ende Juni 1926 das Licht der Welt erblickte; ihr folgte noch die zweite Durchführungsverordnung über die Aufwertung von Pfandbriefen und ähnlichen Schuldscheinen vom 28. Juni 1926. Der Reichsgesetzgeber hatte damit sein Werk abgeschlossen und ist nur noch mit der Prüfung der Frage beschäftigt, ob gegen die Gläubiger ausländischer Staaten, denen deutsches Gebiet abgetreten werden mußte, ein Vergeltungsrecht geübt werden solle, soweit die ausländischen Staatsgesetze den deutschen Gläubigern die Verfolgung von Aufwertungsansprüchen gegen ehemals deutsche Schuldner verschaffen.

Die eigentliche Aufwertungsarbeit entwickelte sich alsdann bei den Amtsgerichten als Aufwertungsstellen und im Anschluß an deren Entscheidungen bei den Grundbuchämtern, die noch am weitesten mit der Arbeit im Rückstand sind. Leider sind damit auch für den Realkredit nachteilige Folgen verbunden. In Preußen waren allein 2,7 Millionen Anmeldeungen bei den Aufwertungsstellen eingegangen. Hierzu hatte nur ein Drittel bis Ende Mai Erledigung gefunden, während die Schwierigeren zwei Drittel damals noch der Entscheidung harrten. Angefälle dieses Massenhandicaps vor Streitfällen war eine zeitweise Vermehrung des richterlichen und Bureauverfahrens nicht umgehen, zumal die Unzulänglichkeit auf Entscheidung wartenden Gläubiger zunahm. Daneben wuchs die Zahl der ordentlichen Prozesse, in denen eine Aufwertungsfrage den Kernpunkt des Streites bildete, so daß man mit 10 Prozent Aufwertungsprozessen neben den sonstigen bürgerlichen Prozessverfahren rechnet.

Die in vollem Gange befindliche Rechtsprechung hat inzwischen eine große Zahl Streitfälle des Aufwertungsrechtes, die das Gesetz offen gelassen hatte, und die das freie Umwertungsrecht aufwirft, durch lehnsfanzische Entscheidung zur Klärung gebracht. Zur Verhinderung der Streitfälle, die Entscheidungen der Aufwertungsstellen, insbesondere die des Aufwertungsenats des Kammergerichts, eine solche Zulassung des Rechtsstoffs aus allen Gebieten des bürgerlichen Rechts unter den Richtungspunkten der Aufwertung erfordert, daß die Rechtswissenschaft dadurch eine Vereidigung und Vertiefung der Probleme der Währung, Geldentwertung, des Wirtschaftsversalls und dergleichen erfuhr.

Im freien Aufwertungsrecht sind die Entscheidungen mehrerer Senate des Reichsgerichts über grundlegende Fragen der Umwertung in erheblichen und gesellschaftlichen Rechtsverhältnissen richtunggebend geworden und haben zur Bekleidung des Rechtsebens beigetragen. Besonders verdient hervorgehoben zu

werden, daß das Reichsgericht die vielumstrittene Frage der Aufwertung von Pfandhäusern außerhalb des Aufwertungsgesetzes durch Fortentwicklung der Ideen über die Bedeutung von Preisvereinbarungen und Konjunkturgewinnen in der Inflationszeit in klarere Bahnen gelenkt hat, und daß hierauf die Rechtsprechung der Aufwertungsstellen in den Höhlen der Fortentwickelung neben der Aufwertung der Hypothek und Grundschuldfrist fruchtbare Anregungen erfahren hat.

Es ist ein Verdienst, daß die gewaltige Geistesarbeit des Rechtsprechenden Behörden durch fortwährende Sichtung des Materials der öffentlichen in überblicklicher Form zugänglich gemacht wurde, so daß es auch für den Laien nicht allzu schwierig ist, sich über alle Bereiche zu Entscheidung gekommenen Fragen zu unterrichten. Dies geschieht in vorbildlicher Weise durch die Rechtsprechung in Aufwertungsfällen" von Victor Welling (Berlin, Franz Bahlens Verlag), die alle bedeutenden Entscheidungen des Reichsgerichts und des Oberlandesgerichts in bisher etwa 30 Fällen gesammelt hat. Immerhin ist der den Behörden noch vorliegende Streitstoff so groß, daß noch mindestens zwei Jahre vergehen werden, bis der letzte Streitfall der Geschichte angehören wird. Noch länger wird es dauern, bis auch alle Einschüsse in den Grundbüchern berichtigten sind, daß dort nur mehr Gold- und Reichsmarkforderungen eingetragen stehen.

Während die Umwertung der Markforderungen aus der unmittelbaren Vermögensanlagen durch die Gerichte schnell in Gang kam, hat die Durchführung der Aufwertung bei den sog. sogenannten in direkten Vermögensanlagen wesentlich mehr Zeit in Anspruch genommen. Weder für die Aufwertung der Sparhaussiegeln noch für die der Pfandbriefe und Versicherungsansprüche ist bisher ein endgültiges Ergebnis festzustellen und eine Mobilisierung der Gläubigerförderungen wünschenswert. Der Grund dafür liegt darin, daß die von den Schuldern dieser Art aufzunehmenden Aufwertungsbilanzen einen sicheren Überblick über die Aktiv(Decksungs)werte erst gewähren können, wenn das Verfahren zur Aufwertung der Hypotheken und anderen Sicherheiten sich dem Abschluß nähert.

Für die die Passivseite der Bilanz haben sich ebenfalls Schwierigkeiten nicht ergeben, wenn auch bei den Sparhaussiegeln das für Preußen gewählte Verfahren der endgültigen Streichung aller abgeholbenen Beträge zu starken Protesten der Gläubiger Anlaß gegeben hat.

Für die Sparhaussiegeln kam weiter der Zusammenhang des Mindestlohns von 12,5 Prozent mit dem kommunalen Anleiheablösungsgefege und die Meistbegünstigung der Sparförderungen (vergleiche oben unter III) hemmend und das Verfahren verzögert hinzu. Die meisten Kassen haben sich aber mit Zustimmung ihrer Garantien entschlossen, wenigstens den alten und bedürftigen Leuten Abholzahlguthaben auf den später zu ermittelnden Aufwertungsbeitrag des Einzelkontos zu gewähren.

### Für die Pfandbriefaufwertung

steht zurzeit der Umtausch der alten Papiermarktpfandbriefe gegen neue gleich hoch verzinsliche Goldpfandbriefe im Vordergrund des Interesses. Bissher hat nur eine der großen Pfandbriefbanken (Preu. Zentral-Bodenkredit) eine Aufwertungsordnung so weit abgeschlossen, daß sie mit einem Umtauschangebot (selbst 15 Prozent mit Ausicht auf Nachaufwertung aus den Rückwirkungshypotheken) hervortreten konnte. Bei den übrigen Pfandbriefbanken und anstalten scheinen die Deckungsmassen noch zu sehr im ungewissen zu liegen, als daß sich die Aufwertungsquote übersehen ließe.

Noch mehr im Rückstande sind

### die Lebensversicherungsgesellschaften

und andere Versicherungsunternehmungen, denen eine Aufwertungspflicht nach dem Gesetz obliegt. Bei ihnen gestaltet sich das Aufwertungsverfahren noch umständlicher. Das aufwertungsfähige Vermögen wird zunächst einem Treuhänder übergeben, der die Aufwertung der einzelnen Teile dieses Vermögens durchführt und den Aufwertungssatz bildet. Dieser wird nach Pflichtgabe der am 24. Februar 1924 vorhandenen Prämienreversteilte. Für die Versicherungsgläubiger wird also nicht die Summe der eingezahlten Prämien, sondern nur der für den Eintritt des Versicherungssatzes gründelste Prämienteil, der etwa zwei Drittel der eingezahlten Prämien beträgt, aufgewertet. Der Treuhänder hat alsdann zu entscheiden zwischen den am 24. Februar 1924 fälligen und den noch laufenden Aufträgen. Nur die ersten haben Recht auf Vorauszahlung, während aus den anderen eine beitragsfreie und beitragspflichtige Versicherung gebildet wird. Alle diese Möglichkeiten werden durch den Treuhänder geprüft, und das Ergebnis wird in einem Teilanspann zusammenge stellt, der der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde bedarf. Allerdings erhält erst die Versicherungsunternehmung den Aufwertungssatz zur Weiterführung der neu berechneten Versicherungsverträge zurück. Trotzdem hier eine Milderung entscheidender Stellen zujagen nicht stattfindet, ist das Verfahren um langwieriger und daher ein baldiger Abschluß nicht zu erwarten.

Wesentlich schneller hat sich

die Aufwertung der Industriebürgertumungen vollzogen, die allerdings schon durch den Gesetzgeber an kurzfristigen gekennzeichnet war. Die Zinsen der 15-prozentigen Aufwertung werden entsprechend der gesetzlichen Regelung nach den Goldmarkwerten der Forderungen auf die alten Zinscheine gezielt. Die Genügscheine über die Zufahrtswertung von 10 Prozent sind den Gläubigern ausgedehnt, einzelne Schuldner haben von dem Rechte der Barabtung des Genügsrechtes Gebrauch gemacht.

Für die Guthaben bei Fabrik- und Werksparschäften und Privatpensionshäusern hat erst die Ende Juni 1926 erlassene Verordnung der Reichsregierung die notwendigen Aufwertungsgrundlagen geschaffen. Infolgedessen ist auch hier das Verfahren noch nicht weit fortgeschritten, und Entscheidungen der bei den Oberlandesgerichten gebildeten Schiedsgerichte nach der Goldbilanzverordnung, die hier als Aufwertungsstellen eingetreten sind, sind bisher nicht bekannt geworden.

Sollte man das Ergebnis dieser Herbeischafft über die seitherige Entwicklung zusammen, so wird man — man mag die Gesetze billigen oder nicht — zugeben müssen, daß sich ein vielverschaffende Stolle Arbeit geleistet worden ist, um das

Dresdner Börse		Eisenbahn- und Transport-Aktien		Ver. Fahr. p. d. Ban-		Gefahr. S. Soehlig		4. 10.		2. 10.		Gefahr. Unternehmungen.	
Unterlagen in Billionen Wcr.		Spezial- u. Spez. Aktie	4. 10.	2. 10.	Ver. Fahr. p. d. Ban-	4. 10.	2. 10.	Ver. Fahr. p. d. Ban-	4. 10.	2. 10.	Ver. Fahr. p. d. Ban-	4. 10.	2. 10.
Unterlagen in Billionen Wcr.		Spezial- u. Spez. Aktie	13	22	Ver. Fahr. p. d. Ban-	130	134	Ver. Fahr. p. d. Ban-	20.5	18.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	244.5	198
Deutsche Staatspapiere		Ver. Fahr. p. d. Ban-	130	134	Ver. Fahr. p. d. Ban-	48	52	Ver. Fahr. p. d. Ban-	1.1	1.1	Ver. Fahr. p. d. Ban-	161	163
1. D. Reichsbank	4. 10. 2. 10.	Ver. Fahr. p. d. Ban-	133.75	132.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	77	88	Ver. Fahr. p. d. Ban-	151.5	150	Ver. Fahr. p. d. Ban-	119.5	117.75
2. D. Reichsbank	0.7 0.88	Ver. Fahr. p. d. Ban-	153	147	Ver. Fahr. p. d. Ban-	43.25	44.5	Ver. Fahr. p. d. Ban-	155	154	Ver. Fahr. p. d. Ban-	161.5	163
3. D. Reichsbank	0.54 0.45	Ver. Fahr. p. d. Ban-	143.75	142.25	Ver. Fahr. p. d. Ban-	119.5	117.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	129	129	Ver. Fahr. p. d. Ban-	107	108
4. D. Reichsbank	0.5679 0.5	Ver. Fahr. p. d. Ban-	235.75	240	Ver. Fahr. p. d. Ban-	104	103.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	120	120	Ver. Fahr. p. d. Ban-	120	120
5. D. Reichsbank	0.585 0.517	Ver. Fahr. p. d. Ban-	174	175.5	Ver. Fahr. p. d. Ban-	49.5	53	Ver. Fahr. p. d. Ban-	92	92	Ver. Fahr. p. d. Ban-	92	92
6. D. Reichsbank	7.8 7.5	Ver. Fahr. p. d. Ban-	105	104	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	82	82	Ver. Fahr. p. d. Ban-	82	82
7. D. Reichsbank	0.926 0.8	Ver. Fahr. p. d. Ban-	147.75	148	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	79	79	Ver. Fahr. p. d. Ban-	79	79
8. D. Reichsbank	0.52 0.478	Ver. Fahr. p. d. Ban-	138	138	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	68.5	68.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	68.5	68.75
9. D. Reichsbank	0.558 0.49	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	65	65	Ver. Fahr. p. d. Ban-	65	65
10. D. Reichsbank	0.5 0.42	Ver. Fahr. p. d. Ban-	167	161	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	52.5	52.5	Ver. Fahr. p. d. Ban-	52.5	52.5
11. D. Reichsbank	1.2 1.1	Ver. Fahr. p. d. Ban-	186.5	186	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	51.75	51.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	51.75	51.75
12. D. Reichsbank	1.78 1.73	Ver. Fahr. p. d. Ban-	82	78.5	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	50	50	Ver. Fahr. p. d. Ban-	50	50
13. D. Reichsbank	0.48 0.45	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	48.5	48.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	48.5	48.75
14. D. Reichsbank	0.6 0.5	Ver. Fahr. p. d. Ban-	68	68	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	46	46	Ver. Fahr. p. d. Ban-	46	46
15. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	45.5	45.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	45.5	45.75
16. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	44.5	44.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	44.5	44.75
17. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	43.5	43.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	43.5	43.75
18. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	42.5	42.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	42.5	42.75
19. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	41.5	41.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	41.5	41.75
20. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	40.5	40.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	40.5	40.75
21. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	39.5	39.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	39.5	39.75
22. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	38.5	38.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	38.5	38.75
23. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	37.5	37.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	37.5	37.75
24. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	36.5	36.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	36.5	36.75
25. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	35.5	35.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	35.5	35.75
26. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	34.5	34.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	34.5	34.75
27. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	33.5	33.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	33.5	33.75
28. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	32.5	32.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	32.5	32.75
29. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	31.5	31.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	31.5	31.75
30. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	30.5	30.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	30.5	30.75
31. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	29.5	29.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	29.5	29.75
32. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	28.5	28.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	28.5	28.75
33. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	27.5	27.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	27.5	27.75
34. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	26.5	26.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	26.5	26.75
35. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	25.5	25.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	25.5	25.75
36. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	24.5	24.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	24.5	24.75
37. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	23.5	23.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	23.5	23.75
38. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	22.5	22.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	22.5	22.75
39. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	21.5	21.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	21.5	21.75
40. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	20.5	20.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	20.5	20.75
41. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	19.5	19.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	19.5	19.75
42. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	18.5	18.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	18.5	18.75
43. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	17.5	17.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	17.5	17.75
44. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	16.5	16.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	16.5	16.75
45. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	15.5	15.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	15.5	15.75
46. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	14.5	14.75	Ver. Fahr. p. d. Ban-	14.5	14.75
47. D. Reichsbank	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	—	—	Ver. Fahr. p. d. Ban-	13.5	13			